

Starker
PARTNER
im Agrarbau.



EU-Schutz
Ennstaler Steirerkas
mit EU-Herkunfts-
schutz geadelt.
SEITE 9

Borkenkäfer
Aktuelle Witterung
entschärft die
Situation.
SEITE 13



Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at
Ausgabe Nummer 10
15. Mai 2021

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W
Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Begrünungen

Ein lockerer Boden ist
fruchtbarer: Welche
Vorteile bringen
Begrünungen?

SEITEN 2, 3

Freizeit-Polizze

Wer und was ist
versichert? Wann
greift denn der
Versicherungsschutz?

SEITE 4



Diese Pilotanlage zur Gülleaufbereitung ist der Schlüssel für eine umweltverträglichere Güllwirtschaft: Grundwasser und Luft werden geschützt.

LK

Geruchsfreie Gülle dient dem Grundwasserschutz

Wichtiger Meilenstein



Offener Brief

An die Bürgermeister

Die steirische Landwirtschaftskammer wandte sich kürzlich in einem offenen Brief an alle 287 steirischen Gemeinden mit dem Ersuchen, den Bäuerinnen und Bauern bei den Standorten für Selbstbedienungsläden den Vorzug zu geben.

SEITEN 8, 9

Die steigenden Umweltschutzanforderungen an die Landwirte brauchen neue Lösungen. Eine spezielle Herausforderung dabei ist die Reduktion der Ammoniakemissionen, um die NEC-Richtlinie zu erfüllen. Zusätzlich sind unangenehme Gerüche zu beseitigen.

Das von der steirischen Landwirtschaftskammer auf die Beine gestellte von Bund, Land und EU geförderte sowie von innovationsfreudigen Landwirten mitgetragene EIP-Projekt Ammosafe ist diesbezüglich zukunftsweisend. So wurde auf dem Betrieb von Gottfried Loibner in Bergla eine Pilotanlage errichtet, die zusammen

„Pilotanlage macht Gülle geruchsfrei und die Güllwirtschaft umweltverträglicher.“

Christian Werni,
LK-Projektleiter Ammosafe

mit der Versuchsfläche kürzlich von hochkarätigen Experten des Landes Steiermark, dem Rektor der Technischen Universität Graz und der Kammerführung besichtigt wurden. Die mit dieser Anlage aufbereitete Gülle ist geruchsfrei und kann flexibler eingesetzt werden, ohne das Grundwasser zu ge-

fährden. Thematisiert wurde auch das Wasserschutzprojekt des Grazer Feldes sowie das Projekt Krümelstar des Kompetenzzentrums „Acker, Humus und Erosionsschutz“. „Die Expertenrunde war von den vielfältigen Aktivitäten zum Luft- und Grundwasserschutz sehr beeindruckt“, unterstreicht Christian Werni, Ammosafe-Projektleiter.

Pilotanlage

Die Aufbereitungsanlage entzieht der Gülle den Ammoniumstickstoff. „Das hilft, die Emissionen zu reduzieren und die Nährstoffeffizienz zu verbessern“, sagt Werni. Die Gülle enthält nach der Aufbereitung fast nur noch organisch gebundenen und damit langsam verfügbaren Stickstoff. Dadurch werden Stickstoff- sowie Geruchsemissionen während der Ausbringung deutlich reduziert, wovon sich auch die Teilnehmer der Fachexkursion überzeugten. „Die Verminderung der Stickstoffeinträge ins Grundwasser deutet sich auch schon in den Düngungsversuchen an“, sagt Werni. Der entfernte Stickstoff kann sehr konzentriert gelagert werden und zur Zeit des höchsten Düngebedarfs in den Bestand ausgebracht werden. Bei den bereits im Vorjahr erfolgten Güllaufbereitungen wurden 90 Prozent des Ammoniumstickstoffs entzogen, bei der aktuellen im April sogar noch mehr. Das heißt: Gülle ist praktisch geruchsfrei. *Seiten 2, 3*

Wir würden ja gerne regionales Gemüse und Fleisch auf unseren Speiseplan setzen, aber ihr könnt uns die entsprechenden Mengen gar nicht liefern! Oder: Ihr seid gar nicht in der Lage, uns küchenfertig geschnittene Erdäpfel, Karotten oder Zwiebeln anzubieten! Solche vielfach zurecht geäußerten Argumente werden künftig nicht mehr stichhaltig sein. Denn entschlossene Produzenten und Direktvermarkter sind bereits erfolgreich dabei, eine neue Absatzschiene speziell für kleinere Betriebe und Direktvermarkter aufzubauen. Das als Genossenschaft aus der Taufe gehobene bäuerliche Versorgungsnetzwerk erfüllt als zentrale Drehscheibe exakt die kulinarischen, organisatorischen und logistischen Wünsche der Großküchenbetreiber und der Gastronomie. Damit ist auch ein wichtiger Meilenstein gesetzt, um dem internationalen Preisdiktat bei Lebensmitteln auszuweichen und faire Preisbedingungen zu schaffen. Das von der Politik gesetzlich verankerte Bestbieterprinzip wird dafür einen wichtigen Rückenwind geben, auch wenn dahingehend noch harte Arbeit notwendig ist (Seite 6).

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

Bodenschutz-Bus Myhumus

Unterwegs für gesunde, krümelige Ackerböden

Seit Jahresende ist der neue Bus des Kompetenzzentrums für „Acker, Humus und Erosionsschutz“ steiermarkweit unterwegs. Mit dem neuen Design „MyHumus“ wurden inzwischen rund 5.500 „sichtbare“ Kilometer für den Bodenschutz abgespult. Vor allem das sehr gut angenommene Krümelstar-Projekt trägt dazu bei, die Bodenfruchtbarkeit der Böden weiter zu verbessern. Dabei wurden umfangreiche bodenchemische und -physikalische Untersuchungen auf mehr als 100 Feldstücken durchgeführt. Die bo-

denchemischen Untersuchungen wurden vom Land Steiermark finanziert und im Labor in Haidegg ausgewertet. Die Messung von Bodenverdichtungen (Penetrometer) und Infiltrationsverhalten der Böden ergänzen dieses Beratungsangebot. Ziel ist es, eventuell vorhandene Probleme und deren Ursachen in den Böden aufzuzeigen, um bodenverbessernde Maßnahmen einleiten zu können. Interessierte Landwirte mögen bitte mit dem Humus-Kompetenzzentrum Kontakt aufnehmen. (ab)

Tierisch gute Futtermittel.

CORNVIT

www.cornvit.at

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

CornVit. Tierisch gute Futtermittel.
Jetzt informieren und bestellen!
T: +43 3152 2222-995 | bestellung@h.lugitsch.at

KRITISCHE ECKE

Ehrliche Debatte um GVO-freie Soja



Kurt Tauschmann
Schweinebauer und Styriabrid-Obmann

Vor etwa zwei Jahren flammte erstmals die unsachliche Diskussion über die Fütterung von GVO-freiem Soja in der Schweinehaltung auf. Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und einige politische Gruppierungen halten dieses Thema seither sehr emotionsgeladen und wider besseres Wissen am Kochen. Soja wird in Amerika, Südamerika und Europa angebaut. Rohsoja ist für die Fütterung nicht geeignet, da sie sehr bitter schmeckt. Soja wird angebaut, um Sojaöl zu erzeugen. Dazu wird die Sojabohne erhitzt und ausgepresst. Übrig bleibt Sojaschrot, der dann für die Verfütterung an Nutztiere geeignet ist. Während in der modernen Medizin die Gentechnik gar nicht mehr wegzudenken ist und Menschenleben gerettet werden, ist sie in der Pflanzenzucht verpönt und geächtet. Nicht umsonst liegt das Thema der Verfütterung von gentechnikfreier Soja bei verschiedenen AMA-Umfragen an zehnter sowie zwölfter Stelle. Ja es stimmt, dass für den Anbau in Südamerika Regenwald abgeholzt wird. Tatsache ist auch, dass europäische Soja teurer als solche aus Amerika ist. Wir Bauern produzieren regional. Wir verkaufen aber unsere Schweine nicht nur regional, sondern Teile davon auch international. Trotzdem ist das Thema Regionalität für die Zukunft ein sehr wichtiges. Der Einsatz von europäischer Soja würde jeden Schweinebauern rund zehn Euro je Mastschwein mehr kosten. Also Mehrkosten von rund 50 Millionen Euro für die österreichische Schweinewirtschaft. Hier scheiden sich die Geister: Wer soll das bezahlen? Die Bauern? Der Konsument? Der Schlachthof? Die Handelsketten? Der Staat? Nein, wir Schweinebauern sind keine Verhinderer. Wir haben als wichtiges Zeichen für die Zukunft der jungen Schweinebauern den Tierwohlpakt geschmürt. Wir stehen für Nachhaltigkeit, Regionalität und für einen gesunden ökologischen Fußabdruck. Wir sind die letzten, die sich einer ehrlichen Diskussion zur Fütterung von GVO-freier Soja verwehren. Wir sind aber sicherlich auch nicht die letzten, die die Mehrkosten tragen wollen und können.

Mehrkosten sind abzugelten

Der Landwirtschaftsausschuss des Nationalrates hat kürzlich mehrheitlich beschlossen, „das AMA Gütesiegel im Sinne des Einsatzes von gentechnikfreiem Soja weiterzuentwickeln“. „Eine Umstellung ist aber nur dann möglich, wenn die Finanzierung aller Mehrkosten, die den Landwirtinnen und Landwirten aus einer GVO-freien Fütterung entstehen, gesichert ist“, sagt der Verband der österreichischen Schweineerzeuger. Bei unzähligen Verhandlungen in der Vergangenheit sei dies aber von keiner Seite versichert worden. Aufgrund der gestiegenen Sojapreise und der Preisunterschiede zwischen GVO-Soja und Nicht-GVO-Soja würde dies einen höheren Schweinepreis von 15 Prozent bedeuten. „Eine staatlich verpflichtende Umstellung – sofern rechtlich überhaupt möglich – ohne gesicherter Abgeltung lehnen wir daher strikt ab. Dies wäre der Ruin des AMA-Gütesiegels und hätte auf lange Sicht negative Auswirkungen auf die österreichische Versorgung“, so der Verband.



Ein lockerer Boden

Begrünungen schützen das Grundwasser, vermehren Humus, fördern das Bodenleben

Der Anbau einer Begrünung ist ackerbaulich wichtig und bringt zahlreiche Vorteile. Natürlich ist mit dem Anbau und der Beseitigung auch ein zusätzlicher Aufwand verbunden, gerade wenn das Wetter wieder einmal nicht mitspielen will. Dennoch bringen diese, meist vielfältigen Begrünungen, Abwechslung ins Ökosystem Acker. Von einer sogenannten „Gründüngung“ profitieren nicht nur unsere Kulturpflanzen, sondern auch der Boden und die Umwelt. Bei der Auswahl der Begrünungskulturen ist auf die Fruchtfolge zu achten: keine Kreuzblütler, wie Senf oder Ölrettich, in Rapsfruchtfolgen oder beim Gemüsebau einbringen. Außerdem soll die Auswahl auf den Anbauzeitpunkt abgestimmt werden. Wärmeliebende Pflanzen eignen sich für den Anbau im Herbst nicht mehr. Die sechs wesentlichen Vorteile durch Begrünungen sind:

1 Gute Bodenstruktur
Ein lockerer, krümeliger Ackerboden ist der ideale Zustand vor dem Anbau der nächsten Hauptkultur. Durch die intensive und tiefe Durchwurzelung von Begrünungspflanzen bleibt der Boden locker

und das Bodenleben wird gefördert. Ein gutes Beispiel dafür ist die Ackerbohne. Sie besitzt eine ausgeprägte Pfahlwurzel und viele Seitenwurzeln, mit denen sie den Boden intensiv lockert. Bleibt hingegen bei einer Ackerfläche, die als Schwarbrache über den Winter geht, die Frostgare aus, sitzt der Boden über den Winter zusammen. Es fehlt die Luft im Boden. Mit einer Spatenprobe kann dies leicht überprüft werden. Ist der Boden nicht locker, sondern kompakt und es sind kantige sowie plattige Strukturen vorhanden, wirken sich diese negativ auf das Wurzel- und Pflanzenwachstum der Hauptkultur aus.

2 Regenwürmer
Begrünungen bieten einer Vielzahl an Tieren Lebensraum und Nahrung. Die Regenwürmer im Boden hinterlassen, durch ihren Kot, auch fruchtbare Erde. Bienen können von den blühenden Pflanzen Pollen für ihren Honig sammeln. Viele Wildtiere, wie Rehe, Hasen oder Fasane finden Unterstand und Nahrung.

3 Erosionsschutz
Die meisten Begrünungspflanzen wachsen schnell

an. Durch die flächige Saat schützen sie den Boden bereits kurze Zeit nach dem Anbau vor Starkregen. Auf Hängen wird die Begrünung am besten mit dem Grubber ohne intensive Saatbettbereitung ausgesät. Die grobe Struktur schützt auch kurzfristig gegen Erosion. Der größte Vorteil der Begrünung für den Erosionsschutz ergibt sich aber erst nach deren Beseitigung. Die Begrünung liefert nämlich mit ihren Blatt- und vor allem mit Stängelresten die Basis für eine Mulchsaat. Vor allem Ackerbohne, Senf, Ölrettich oder Mungo bilden gute Stängel aus. Durch massige Begrünungen und geringe Saatbettbereitung kann eine gute Bodenbedeckung erreicht und so Bodenerosion verhindert werden.

4 Humusaufbau
Zwischenfrüchte haben beim Humusaufbau eine zentrale Bedeutung, denn Humus mehrten kann man nur mit organischer Substanz. Während der Vegetation wird Kohlendioxid (CO₂) aus der Atmosphäre mit Hilfe des Sonnenlichtes in der lebenden Pflanze zu Zucker und Stärke (Photosynthese) und weiters zu langkettigen Kohlenstoffverbindungen, wie Zellulo-

se, umgewandelt. Je länger die Pflanze wächst, desto mehr organische Masse wird gebildet und sie trägt so zum Humusaufbau bei. Der Humus hat wiederum viele positive Effekte: Er lockert den Boden und speichert Nährstoffe – das wirkt sich positiv auf die Hauptkultur aus.

5 Öpul: Unterstützungen
Wer am Umweltprogramm Öpul teilnimmt, kann sich den Begrünungsanbau fördern lassen. Je Hektar begrünter Fläche werden 120 bis 200 Euro als Prämie für die Maßnahme „Begrünung Zwischenfruchtanbau“ bereitgestellt. Ausgenommen von der winterharten Begrünungsvariante 6 werden nur Saatgutmischungen akzeptiert. Die freie Wahlmöglichkeit der Varianten sowie die flexible Begrünungsfläche, ab mindestens zehn Prozent der Ackerfläche, machen diese Maßnahme interessant. Die Varianten 1 bis 5 sind auch für die Erfüllung der Greeningauflagen zulässig. Daneben gibt es auch die Maßnahme „Begrünung System Immergrün“. Sie ist für Betriebe mit mehrjährigen Kulturen geeignet.

6 Wasserschutz
Begrünungen spielen auch in Grundwasserschon- und -schutzgebieten eine wichtige Rolle. Wurde der gedüngte Stickstoff von der Hauptkultur nicht vollständig genutzt oder bleibt durch Ernterückstände Stickstoff am Feld (Kürbisschalen), kann eine Begrünung helfen. Sie nimmt den Reststickstoff auf und baut ihn in die Pflanze ein. So kann der Nitratstickstoff nicht in tiefere Schichten sowie ins Grundwasser kommen. Erst nach der Beseitigung der Begrünung wird der Stickstoff wieder umgewandelt und kann von der nächsten Hauptkultur genutzt werden. Vorteilhaft ist, wenn die Begrünung nicht im November, sondern erst im Frühjahr beseitigt wird. Untersuchungen zeigen, dass früh umgebrochene Begrünungen in einem milden Winter bereits wieder Stickstoff freisetzen. Vor allem auf leichten Böden kann es dann schnell zu Nitratauswaschungen kommen.

Stefan Neubauer

Saatgut gemeinsam kaufen

Aktion der landwirtschaftlichen Umweltberatung

Es grünt nicht nur so grün, wenn steirische Bauern Gründecken anbauen. Vielen Bäuerinnen und Bauern ist es ein wichtiges Anliegen, Gründecken zu kultivieren. Gute und verschiedene Gründe sprechen dafür.

Gemeinsamer Einkauf

Ein von der landwirtschaftlichen Umweltberatung unterstützter gemeinsamer Saatguteinkauf hilft dabei. Die Umweltberater informieren gerne über die vielen Vorteile von abfrostdenden oder winterharten Gründecken. Bestellscheine für den gemeinsamen Saatguteinkauf finden sich auf der Home-



Saatgutaktion: Initiator KO Christoph Zirngast (r.) bei der Saatgut-Übergabe an Manfred Schönbacher (2.v.l.) durch Jürgen Urban-Pugl (2.v.r.)

page der Umweltberater unter www.lub.at, bei den teilnehmenden Lagerhäusern und im Wasserschutzblatt der landwirtschaftlichen Umweltbera-

tung. Die Bestellscheine müssen bis spätestens 1. Juni zurückgesendet werden. **Kontakt:** stefan.neubauer@lk-stmk.at



Bunt und vielfältig können Begrünungen sein: Sie sorgen für einen lebendigen, humusreichen und fruchtbaren Boden.
ELISABETH SCHÜBL

AUS MEINER SICHT

Zwischenfrüchte schützen Wasser



Christoph Zirngast
Kammerobmann Bezirkskammer Leibnitz

Als Landwirtinnen und Landwirte wissen wir um die große Bedeutung der natürlichen Ressourcen Boden und Wasser. Um diese aktiv zu schützen und zu erhalten, setzen wir mit dem Anbau von verschiedenen Begrünungen als Zwischenfrucht nach einer Hauptkultur, eine wichtige agrarische und auch gesellschaftspolitische Maßnahme. Durch eine möglichst ganzjährige Bedeckung unserer Böden verlängern wir die aktive Durchwurzelung und fördern somit das Bodenleben. Als Landwirtinnen und Landwirte tragen wir Verantwortung für unsere Tiere in den Ställen und zusätzlich auch für die verschiedenen Lebewesen im Boden unserer Äcker. Diese entsprechen bis zu 40 Großvieheinheiten (GVE) pro Hektar. Nur so können die verschiedensten Bodenlebewesen ihren zahlreichen wichtigen Funktionen für eine gute Bodenqualität nachkommen. Mit einer Zwischenfruchtbegrünung entstehen viele positive Wirkungen: Bodennährstoffe werden gespeichert, die Bodenstruktur verbessert sich und das Erosionsrisiko wird minimiert. Zwischenfrüchte sind ganz klar der Schlüssel zu einem effektiven Wasserschutz. Die vielfältigen Pflanzenarten in den Zwischenfruchtbegrünungen schaffen Lebensraum für verschiedenste Insekten und Bienen. Damit erhalten wir effektiv die Biodiversität auf unseren Agrarflächen. Über das Pflanzenwachstum wird CO₂ gebunden und der Humusaufbau gefördert. Dies ist ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz. Die Anlage von Zwischenfruchtbegrünungen wirkt sich positiv auf die Standortbedingungen und Fruchtfolge aus. Weiters werden damit die Bedürfnisse der Imker, Wasserversorger, des Tourismus und der Naturliebhaber unterstützt. Die damit in Verbindung stehenden Mehrkosten tragen wir Bäuerinnen und Bauern. Mit der gemeinsamen Saatguteinkauf-Aktion unterstützen wir alle Landwirtinnen und Landwirte bei der Anlage einer kostengünstigen Zwischenfruchtbegrünung und leisten damit einen wesentlichen Beitrag zu Boden- und Wasserschutz.

ist fruchtbarer

samt der Regenwürmer und vertragen Trockenheit und Starkregen viel besser.



Sommerbegrünungen

Im Sommer nach der Getreideernte ist der beste Zeitpunkt, um Begrünungen anzubauen, da noch eine lange Vegetationszeit vorhanden ist. Es steht eine Vielzahl an Begrünungskulturen zur Verfügung. In der Regel werden abfrostdende Kulturen gewählt. Wärmeliebende Pflanzen sowie Leguminosen können sich gut entwickeln. Die meisten Leguminosen brauchen Zeit und Wärme, um zu wachsen und über ihre Wurzelknöllchen Luftstickstoff aufzunehmen. Durch den frühen Anbau können auch vielfältige Mischungen zum Einsatz kommen. Die Vorteile liegen darin, dass sie unterschiedliche Wetterbedingungen gut ausgleichen können, den Boden verschieden durchwurzeln. Und: Treten Schädlinge auf, sind nicht alle Kulturen betroffen. Weitere beliebte Begrünungskulturen sind Sonnenblume, Mungo, Phazelia, Buchweizen, Kresse und Ölrettich.



Herbstbegrünungen

Beim Begrünungsanbau im Spätsommer – Ende August bis Mitte September – kann ebenfalls noch auf abfrostdende Kulturen gesetzt werden. Hier ist es aber wichtig, dass auch jene in der Mischung sind, die bei milden Temperaturen rasch anwachsen. Senf, Buchweizen oder Ölrettich können sich zu diesem Zeitpunkt noch gut entwickeln und sind auch recht günstig. Außerdem stellen sie keine hohen Ansprüche ans Saatbett, sodass der Anbau sofort erfolgen kann. Um schnell eine flächige Begrünung erreichen zu können, kann die Saatgutmenge etwas erhöht werden. Gerade die Begrünungskultur Senf ist, zu diesem Zeitpunkt angebaut, besser als ihr Ruf. Der schnelle Aufwuchs, die gute Stickstoffaufnahme, die flächige Bodenabdeckung und die Stängelmasse, die für Mulchsaaten wichtig ist, gleichen die geringere Wurzelbildung aus.



Winterharte Begrünungen

Nach späträumenden Kulturen wie Mais, Hirse oder Soja, macht nur noch ein Anbau von winterharten Begrünungen wirklich Sinn. Diese Kulturen wachsen auch noch bei niedrigen Temperaturen im Herbst. Dabei ist wirklich wichtig, nach der Ernte keine Zeit verstreichen zu lassen – jeder Tag zählt! Gelingt der Anbau noch im September, so können sich im Herbst noch gute Begrünungen entwickeln. Bei späterem Anbau bleibt zuwenig Zeit für die Pflanzen, um die Fläche vollständig zu bedecken. Der große Vorteil: Solche Begrünungen wachsen nach dem Winter weiter. Besonders im März kommt es zu einem starken Wuchs. Die Beseitigung ist zwar schwieriger als bei abfrostdenden Begrünungen, aber mit heutiger Technik gut lösbar. Meist werden Winterrübsen (Perko oder Clio), Grünschnittroggen oder Pannonische Wicke (winterharte Leguminose) verwendet.

Zwischenfrüchte im Winter stehen lassen

Wie der Begrünungsumbruch im Frühjahr mit entsprechender Technik funktioniert.

Begrünungen stellen dem Bodenleben auch über den Winter Nahrung zur Verfügung. Je länger eine Zwischenfrucht oder Begrünung stehen bleibt, desto mehr trägt sie zum Humusaufbau und zur Bodenstabilisierung bei. Praktisch keine großen Probleme mehr stellt das Einarbeiten von abfrostdenden Zwischenkulturen dar. Aber auch die Herausforderung, winterharte Begrünungen zu beseitigen sowie in den Boden einzuarbeiten und danach ein entsprechendes Saatbett zu erhalten, ist mit entsprechender Technik durchaus lösbar. Dazu wurden in den vergangenen Jahren von einigen Landwirten und vom Kompetenzzentrum für Acker, Humus und Erosionsschutz verschiedene Versuche

durchgeführt. Wichtig dabei ist, dass man die Bearbeitung nur so tief wie unbedingt nötig, aber vor allem so seicht wie möglich durchführt. Zur Frühjahrseinarbeitung von Zwischenfrüchten eignet sich sowohl ein flacher Grubberstrich wie auch der Einsatz einer Scheibenegge, einer Fräse bis hin zum Pflug, wenn dieser sich für eine seichte Bearbeitung eignet. Optimale Rotte Bei der Bearbeitung „so tief wie nötig“ geht es nicht darum, das gesamte organische Material zu vergraben. Vielmehr geht es darum, den ganzen Pflanzenbestand von den Wurzeln zu trennen und so zum Absterben zu bringen. So seicht wie möglich sollte die Bearbeitung erfolgen,

um eine optimale Rotte sowie den nötigen Bodenschluss für die spätere Hauptkultur zu gewährleisten. Auf Hängen sollte aus Erosionsschutzgründen so viel organisches Material wie möglich an der Oberfläche bleiben, um den Wasserabfluss zu bremsen. Die optimale Bearbeitungstiefe stellt praktisch die Ablagetiefe des Saatkorns der Hauptkultur dar, sodass der Wasseranschluss von unten gewährleistet ist. Damit man beim Einarbeiten der Zwischenfrucht eine Tiefe von drei bis fünf Zentimeter nicht unterschreiten muss, ist bei der Anlage der Begrünung auf ein gleichmäßig ebenes Saatbett zu achten. Nur so ist es möglich, den Bestand flächgründig und trotzdem ganzflächig zu unterschneiden. Ob eine Zwischenfrucht dabei vorher gehäckselt, mit einer Messerwalze bearbeitet oder chemisch beseitigt werden soll, hängt in erster Linie von der Pflanzengrünmasse sowie Höhe des Bestandes und von der Folgekultur ab. Mit optimaler Sätechnik (Coulter-Scheiben, (Stern-)Klutenräumer und Doppelscheiben-Sächar) sollte nach der Frühjahrseinarbeitung von Begrünungen ein entsprechender Feldaufgang gesichert sein. In den vergangenen Wochen wurden dazu auch einige Versuche mit unterschiedlicher Technik durchgeführt. Kurzvideos dazu sind auf www.myhumus.at des Kompetenzzentrums abrufbar.

Josef Pollhammer

Ansprechpartner Kompetenzzentrum

Das Kompetenzzentrum Acker, Humus und Erosionsschutz mit Sitz in der Bezirkskammer Südoststeiermark unterstützt die steirischen Ackerbauern.

■ **Klimafitter Ackerbau.** Hauptaufgabe des Beraterteams des Kompetenzzentrums ist es, die enormen Vorteile eines humusreichen Bodens über Fachveranstaltungen, Flurbegehungen, Versuche und Projekte – wie das Bodenmonitoring-Projekt Krümelstar – herauszuarbeiten. Mit Humusanreicherung fruchtbare, widerstandsfähige Ackerböden zu erhalten, die hohes Wasseraufnahme- und Speichervermögen sowie eine gute Luftführung besitzen, ist erklärtes Ziel. So gelingt es, Erosionen zu vermeiden, Trockenperioden entgegenzuwirken und im Ackerbau klimafitter zu werden.

■ **Beraterteam.** Johannes Maßwohl, 0664/602596-4343; Anton Holzerbauer, 0664/602596-4344; Josef Pollhammer, 0664/602596-4323; Maria-Luise Schlögl, 0664/602596-4642.

KURZMITTEILUNGEN



Ausländische Arbeitskräfte im Einsatz MAVRIC

Mehr Saisoniers und Erntehelfer

Für die steirische Land- und Forstwirtschaft werden jährlich vom Arbeitsministerium Kontingentplätze für Drittstaatsangehörige freigegeben, die dringend für bäuerliche Saison- und Erntearbeiten gebraucht werden. Für Saisoniers bis sechs Monate gibt es heuer 553 Bewilligungen und für Erntehelfer bis sechs Wochen 59. Die Kontingentplätze sind heiß begehrt und regelmäßig ausgeschöpft. Für die Spitzenmonate Mai bis September wurde erstmals für das Vorjahr ein Überziehungsrahmen von 30 Prozent geschaffen, um den saisonalen Mehrbedarf einigermaßen abdecken zu können. Eine generelle Aufstockung der Kontingente ist interessenspolitisch unter Hinweis auf die steigenden Arbeitslosenzahlen politisch nicht umsetzbar. Auch heuer wurden die Kontingentbewilligungen wieder rasch ausgeschöpft. Um für die Saisonspitzen vorzubeugen, haben die Bauernvertreter die Aufstockung des Überziehungsrahmens von 30 auf 50 Prozent erreicht: Für das Saisoniers-Kontingent bedeutet dies in der Hochsaison eine Steigerung um 111 Plätze und im Erntehelferkontingent eine solche um zwölf.



Wichtige Informationen, um Prämie zu sichern

AWS-Investprämie: Abrechnungswbinare

Investieren, bezahlen und in Betrieb nehmen: Sie haben eine Covid-Investitionsprämie beantragt und ihr Projekt plangemäß umgesetzt. Und: Ihr Projekt wurde bereits bewilligt und kann sofort abgerechnet werden. Wie ist jetzt bei der Abrechnung vorzugehen? ■ Pro Förderantrag kann nur eine Abrechnung durchgeführt werden. Abgerechnet können nur jene Investitionen werden, die im Fördervertrag stehen. Die Abrechnung erfolgt wieder im Fördermanager der AWS. ■ Jede beantragte und genehmigte Investition muss einzeln erfasst und zugeordnet werden. Rechnungen sind vorab nicht erforderlich und im Förderordner für Nachforderungen und Kontrollen bereitzulegen. Im Zuge der Abrechnung ist ein Lichtbildausweis hochzuladen. ■ Die Landwirtschaftskammer bietet bis Juni 2021 drei Webinare an. Dabei wird das Wichtigste für die Abrechnungen vermittelt. ■ Die Termine für die Webinare werden per Newsletter in den nächsten Tagen versendet. Die Kammer empfiehlt, die Informationen abzuholen und die Prämie zu sichern.

Lebensmittel: Erstmals positive Handelsbilanz

Exporte legten im Vorjahr um 3,8 Prozent zu. Deutschland ist der wichtigste Markt für heimische Lebensmittel und Agrarwaren.

2020 war ein erfolgreiches Jahr für den Export heimischer Agrarwaren und Lebensmittel, wie die AMA-Marketing berichtet. Erstmals wurde eine positive Außenhandelsbilanz für diese Warengruppe seit Beginn der statistischen Aufzeichnungen geschrieben. Während die agrarischen Exporte im vergangenen Jahr um 3,8 Prozent zulegten, blieben die Importe mit einem schwachen Plus von 0,1 Prozent annähernd gleich. Die Ausfuhren im Wert von 12,8 Milliarden Euro überstiegen daher die Einfuhren um zehn Millionen Euro. Nach Deutschland, dem

bedeutendsten Exportmarkt Österreichs, sind die Ausfuhren um 6,5 Prozent nach oben geklettert. Die Importe aus dem Nachbarland nach Österreich gaben dagegen um 3,2 Prozent nach. Das ergibt eine positive Handelsbilanz von 300 Millionen Euro.

Top-Exportländer

Im Ranking der Top-Ten-Exportländer Österreichs der AMA-Marketing steht Deutsch-

land mit einem Anteil von 36 Prozent an den gesamten Agrarexporten weiterhin an der Spitze, gefolgt von Italien und den Vereinigten Staaten. Gegliedert nach den wertmäßig bedeutendsten agrarischen Warengruppen führen Milchprodukte vor veredeltem Obst und Gemüse, Wurst-, Schinken- und Speckwaren. Diese Produkte verzeichneten 2020 außerdem kräftige Zuwachsraten. Auch die Steigerung des

Käseabsatzes nach Frankreich spricht für die hohe Qualität dieser heimischen Erzeugnisse. Besonders im Handel mit Deutschland machten diese landwirtschaftsnahen Produktgruppen den Löwenanteil aus. Milchprodukte führen die Statistik mit 661 Millionen Euro an, unmittelbar dahinter folgen bereits Fleischwaren mit 378 Millionen Euro.

Gastro ausgefallen

Für die Fleischbranche herausfordernd war im Vorjahr der weitgehende Ausfall der Gastronomie sowie die afrikanische Schweinepest in Deutschland. Dennoch konnten sich unter diesen Voraussetzungen die österreichischen Agrar-Exporte gut halten. Die Rindfleisch-Ausfuhren nach Deutschland sind gestiegen, für Schweinefleisch spielte vor allem Asien eine wichtige Rolle.



Milchprodukte sowie Wurst-, Schinken- und Speckwaren sind österreichische Top-Export-Lebensmittel – vorwiegend nach Deutschland. PIXABAY

Wer mit der Freizeit-Polizze versichert ist

Haftpflcht gilt für Wald- und Grundeigentümer, Wegehalter, Pächter, Servitutsberechtigte und andere.

Um Wege für die Allgemeinheit nutzbar zu halten, hat das Tourismusressort des Landes Steiermark eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Diese gilt für ■ Wald- und Grundeigentümer, Wegehalter sowie ■ sonstige Berechtigte wie Pächter oder Servitutsberechtigte und ■ für Gemeinden, Tourismusverbände sowie Vereine, die Wege für den Tourismus zur Verfügung stellen. Wegenutzer sind alle Personen, die einen freigegebenen Weg in befugter Weise benützen. Jeder markierte Weg gilt als freigege-

ben. Die Befugnis zur Nutzung kann eingeschränkt sein – so darf zum Beispiel ein beschilderter Rad- und Gehweg nicht von Reitern benutzt werden. Die Befugnis kann auch in Gesetzen geregelt sein, wie etwa das Wandern im Wald oder im Ödland oberhalb der Baumgrenze und es können Wege zeitlich eingeschränkt zur Nutzung freigegeben werden. Unerlaubte Benützung Wer einen Weg unerlaubt benutzt, also beispielsweise mit einem Mountainbike auf einer nicht freigegebenen Forststraße fährt, kann sich auch nicht

auf deren mangelhaften Zustand berufen. Versicherungsschutz ■ Versichert sind Schadensereignisse nur auf jenen Wegbereichen, die für den Freizeitsport auf der Grundlage einer schriftlichen Vereinbarung freigegeben sind (Wegefreigeberklärung sowie ein markierter Weg). ■ Bei Wegen für den Freizeitsport handelt es sich um Wanderwege, Radwege und Mountainbike-Routen, Reitwege, Langlaufloipen und Natur-Rodelbahnen. ■ Versichert sind Personen-

und Sachschäden sowie von diesen abgeleitete Vermögensschäden von befugten Wegenutzern. Neben Zivilrechtsverfahren gewährt die Freizeit-Polizze auch Schutz in Strafverfahren. ■ Im Schadensfall kann der Wegehalter potenziell Geschädigte an die Versicherungsanstalt – Uniqua Versicherungen AG, Landesdirektion Steiermark – weiterleiten. Will ein Grundbesitzer sowie Wegehalter jede mögliche Haftung vermeiden, bliebe nur die totale Sperre aller Wege.

Rudolf Grabner

Ambrosia-Bekämpfung ist Vertrauenssache

Bezirkshauptmann Majcan: Behörde setzt auf Vertrauen – grundsätzlich höheres Problembewusstsein

Behörde und Landwirtschaftskammer haben beim Ambrosia-Gipfel die Bekämpfung ausführlich besprochen. Wie lauten die Schlussfolgerungen? ALEXANDER MAJCAN: Seitens der Landwirtschaftskammer wurde nachdrücklich beteuert, dass die intensiven Beratungen und Informationen für die Landwirte in Sachen Ambrosiabekämpfung weitergeführt werden. Die Bezirksverwaltungsbehörde setzt über ihre landwirtschaftlichen Sachverständigen auch die Erhebungen in den betroffenen Gebieten fort. Falls erforderlich, wird es Aufforderungen zur Beseitigung der Ambrosia geben.

Den Behörden wird mitunter vorgeworfen, zu hart vorzugehen

und zu strafen. Was hat der Ambrosiagipfel diesbezüglich ergeben? Ja, 2019 sind einige Strafverfahren angefallen. Obwohl die Landwirte den Aufforderungen größtenteils nachkommen, gab es einige wenige, die dem nicht gefolgt sind. Da war auch seitens der Landwirte zu hören, dass es ganz ohne Strafverfahren eben doch nicht geht und dass die Behörde aufzeigen muss, dass es Konsequenzen gibt, wenn den Aufforderungen nicht nachgekommen wird. Das ist auch gerecht jenen gegenüber, die sich um die Ambrosiabeseitigung bemühen. **Es wird aber auch den**

Bauern seitens der Behörde Misstrauen hinsichtlich der praxisgerechten Bekämpfung entgegengebracht. Hat sich dieser Umstand durch den Ambrosia-Gipfel gelöst? Also was unsere Seite angeht kann ich nur sagen: Wir wissen, dass mittlerweile der Großteil der Landwirte das Problem erkennt, selbst aktiv wird und die Ambrosia bekämpft. Das ist offensichtlich und deshalb gibt es hier auch von Seiten der Behörde kein Misstrauen. Im Gegenteil: Wir vertrauen darauf, dass die Landwirte aus eigenem Interesse die Ambrosiabekämpfung in die Hand nehmen – die



Alexander Majcan, Bezirkshauptmann Südoststeiermark.

Praxis zeigt, dass es auch tatsächlich so ist. **Was wird unternommen, um die Ausbreitung der Ambrosia auf nicht landwirtschaftlichen Flächen zu verhindern?** Wir setzen auf die gute Zusammenarbeit mit den Gemeinden und der Landesstraßenverwaltung. Da reicht ein Anruf oder Mail beim Bürgermeister oder dem Straßenmeister, damit etwa Gemeindestraßen gemäht werden. Durch wachsendes Problembewusstsein und Vertrauen zwischen Gemeinde, Landesstraßenverwaltung, Landwirten und Behörden wird es immer leichter, das Problem Ambrosia zu beheben. Interview: Johanna Vucak



Angreifen, riechen, schmecken – im Projekt „Schmatzi“ werden bei Volksschulkindern spielerisch alle Sinne in Sachen heimische Lebensmittel und gesunde Ernährung sensibilisiert. So werden Kinder schon früh zu mündigen Konsumenten. FOTOLIA

„Schmatzi“ macht Kindern regionale Lebensmittel schmackhaft

Projekt Schmatzi steht für praxisnahe Landwirtschaft, Nachhaltigkeit und erlebnisorientierte Gesundheitsbildung – für Kinder.

Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr! Eine alte Weisheit, aber eine, die sich nach wie vor vielfach bewährt. Etwa auch wenn es darum geht, früh genug die Bedeutung gesunder Ernährung mit heimischen Lebensmitteln zu erkennen. Spielerisch geht das natürlich am Besten. Und genau da setzt das Projekt „Schmatzi“ an: Die Themen gesunde Ernährung, praxisnahe Landwirtschaft, Nachhaltigkeit und erlebnisorientierte Gesundheitsbildung werden in Volksschulen direkt zu den Kindern gebracht – spielerisch und in unterschiedlichen Zusammenhängen präsentiert. Im Zentrum steht dabei, Essen

mit allen Sinnen zu genießen. Durch hautnahes Begreifen, vergleichendes Schmecken, durch Riechen, Sehen und Hören von frischen heimischen Lebensmitteln sollen Kinder ein kritisches Urteilsvermögen entwickeln und für Genuss und Gesundheit sensibilisiert werden. Ziel ist es, schon bei Kindern eine bewusste Beziehung zu unseren Lebensmitteln und eine ausgeprägte Geschmackssicherheit zu fördern! Dann werden sie nicht nur in der Theorie wissen, dass es keine Tomaten aus Spanien oder Äpfel aus



Mit „Schmatzi“ Landwirtschaft praxisnah und spielerisch erleben.

Chile braucht, weil auch die heimische Landwirtschaft diese Produkte hervorbringt und anbietet. Die Kinder werden auch rasch bemerken, wie gut regionale Qualität schmeckt und es wird ihnen bewusst sein, dass sie durch den Griff zu heimischen Produkten auch einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Das heißt: Kinder werden schon früh zu kritischen Konsumenten erzogen. Besonders wichtig ist den Projektleitern aufzuzeigen, dass hinter jedem Lebensmittel ein verantwortungs-

volles Stück Arbeit in der Landwirtschaft steckt.

Lehrer werden geschult

Gearbeitet wird bei „Schmatzi“ mit Materialien, die ganz auf die Bedürfnisse von Volksschulkindern abgestimmt sind. Pädagogen werden speziell darauf eingeschult. Die „Schmatzi-Kiste“ kann daher auch nur von Volksschulen erworben werden, die Infomappe steht allen Pädagogen und Interessierten zur Verfügung.

Entwickelt wurde das Projekt für Kindergärten und Volksschulen vom LFI Tirol, seit Oktober 2019 wird es in der Steiermark unter der Projektleitung von LK-Referentin Marika Pichler für Volksschulen angeboten (siehe Brennpunkt).

Info und Materialien: marika.pichler@lk-stmk.at, 0664/602596-4125

Johanna Vucak

BRENNPUNKT

Geben wir Kindern die Chance



Marika Pichler
Referentin Bäuerinnen, Konsumenten, Landjugend

Das lebensnotwendige Bedürfnis des Menschen nach Nahrung spiegelt sich in seinem sozialen Umfeld (Freunde, Familie, Schule etc.) und in der natürlichen Umgebung (Ressourcen, Boden, Umwelt, Wasser etc.) wider. Diese komplexen Zusammenhänge unseren Kindern anschaulich zu vermitteln, sollte nicht nur in der Familie eine zentrale Rolle spielen, sondern auch in der Schule. Doch im Pflichtschulbereich gibt es nur den Unterrichtsgegenstand „Ernährung und Haushalt“ mit einer Pflichtwochenstunde in den Neuen Mittelschulen! Das ist alles – in neun Pflichtschuljahren! Wenn wundert es daher, dass durch fehlende Bildung in den Schulen auch die Ernährungs- und Verbraucherkompetenzen im privaten Bereich fehlen und Ernährungsentscheidungen vorrangig über Werbung oder Preise stattfinden?! Die Verantwortung liegt bei uns Erwachsenen – aber was tun, wenn das Wissen fehlt oder gesellschaftliche Entwicklungen dies nur schwer ermöglichen? Berufstätige Eltern greifen schon mal lieber zu Convenience-Food als zu frischen Zutaten. Der Außer-Haus-Verzehr liegt mittlerweile bei 41 Prozent. Themen wie Energie, Klima, Digitalisierung haben für die kommende Generation große Bedeutung – das alles steckt auch in unserer Ernährung. Es gibt viele Materialien, die dazu von Pädagogen genutzt werden können, wie etwa die Initiative „Gesunde Schule“. Von der Landwirtschaftskammer Österreich gibt es die Homepage www.esserwisser.at. Aber: erst durch die „Verpflichtung“ im Lehrplan ist eine flächendeckende, qualitativ und quantitativ gleiche Bildung in diesem Bereich garantiert. Unsere Kinder stehen einer immer komplexer werdenden Welt gegenüber. Im Gegensatz zu vielen Erwachsenen sind sie offen, neugierig und wissbegierig. Geben wir ihnen die Chance, diese Eigenschaften zu nutzen und unterstützen wir sie mit entsprechenden Angeboten.

„Die Impfung reduziert das Risiko“

Impfstoffexperte Florian Krammer erklärte der Landjugend, wie die Impfstoffe funktionieren.

Das Thema Impfen ist in aller Munde und für Jugendliche ist es oft sehr schwer zu filtern, ob man News auf Facebook, Instagram und Co. über die Covid-Impfungen glauben kann. Um hier eine fachlich profunde Meinung und Auskunft zu bekommen, hatte die Landjugend Florian Krammer als Referenten beim „Online Spotlight Impfen“ zu Gast. Der gebürtige Weststeirer ist Professor für Impfstoffkunde und Leiter des Krammer Laboratory an der Icahn School of Medicine at Mount Sinai in New York.

Aufgeklärt

Live zugeschaltet aus New York erklärte Krammer den 178 Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Besonderheiten des

Corona-Virus und die Merkmale seiner Gefährlichkeit. Der Impfstoffexperte erklärte die genaue Funktion von mRNA- und Vektor-Impfstoffen im Körper und ihre Reaktionen auf das Virus wurden anhand von Grafiken dargestellt. Er erläuterte auch die Hintergründe, warum Corona-Impfstoffe eine so schnelle Zulassung bekommen

Im Anschluss an den 40-minütigen Vortrag wurden unzählige Fragen der Landjugendlichen von Krammer beantwortet. Eine der am meist gestellten Fragen lautete: „Soll ich mich mit dem Impfstoff Astrazeneca impfen lassen?“ Krammer konnte mit seiner Antwort beruhigen. Ein unsicherer Impfstoff kommt nicht auf den europäischen Markt.

Wissen beruhigt

„Eine Impfung ist eine Risikoreduktion!“, so Krammer in seinen Ausführungen. Unter anderem mit diesem Satz, aber auch mit den fundierten Antworten auf zahlreiche Fragen, konnte er den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Sicherheit und viele hilfreiche Infos über Covid-Impfstoffe vermitteln.

Manuel Repolusk



Florian Krammer beantwortete aus New York die Fragen der Landjugend.

ZUVERSICHT UND HOFFNUNG



Barbara Stipper
Stellvertretende Landesleiterin Landjugend Steiermark

Freunde treffen, gemeinsam etwas unternehmen, gemeinsam Veranstaltungen besuchen. Vor allem die Jugendlichen hat die Covid-Pandemie sozial schwer getroffen. Als Altersgruppe mit den meisten sozialen Kontakten hat das Social Distancing vieles schwer gemacht und „Gemeinschaften“ auf eine harte Probe gestellt. Das Impfprogramm könnte nun ein Licht am Ende des Tunnels sein, verspricht es doch mittlerweile hohe Durchimpfraten bis Juli und damit weitere Öffnungen. Ob Veranstaltungen dann wieder ganz wie früher durchgeführt werden können, ist nach wie vor offen. Was bleibt, ist die Aussicht auf baldige Besserung, wenn das Impfprogramm mit Phase 3, in der alle, die sich impfen lassen wollen, geimpft werden sollen, so verläuft wie geplant. Als Jugendlicher muss man im Moment wohl an der Zuversicht festhalten und die Hoffnung auf die Rückkehr zur Normalität in das Impfprogramm legen.

BAUERNPORTRÄT



Wein und Bücher: Die Poschs sind Lese-Profis. STRASSER

Posch: Weingut mit ganz besonderen Lese-Qualitäten

Bereits im Jahre 1188 ist am Betrieb von Andrea und Andreas Posch laut urkundlicher Erwähnung Wein angebaut worden. „Aber erst meine Schwiegereltern haben Ende der 60er-Jahre so richtig mit dem Weinbau begonnen“, erzählt Andrea Posch von den Anfängen des Weinguts. 2012 haben sie und ihr Mann den Betrieb mit innovativen Maßnahmen erweitert. Andrea, die aus Salzburg stammt, hatte bis zu ihrer Heirat mit Weinbau nichts zu tun. Aber: „Ich war immer schon eine begeisterte Leserin. Und deshalb haben wir unser Marketing-Konzept vor drei Jahren auch ganz auf dieses Thema hin ausgerichtet.“ Und so werden bei Posch Trauben gelesen und zu Qualitätsweinen verarbeitet. Und: Es wird auch aus Büchern vorgelesen. Immer wieder finden sich Autoren in der Buschenschank ein und tragen aus Büchern vor. Diese Kombination aus Wein und Literatur schlägt sich auch auf den Flaschen-Etiketten nieder. Angelehnt an große Weltliteraten wie Ernest Hemingway oder William Shakespeare heißen Weine dann „Der reife Mann und das Meer“ oder „Sommer-Weintraum“. Das stimmige Konzept umfasst auch einen Verkaufsraum mit Selbstbedienung, in den auch eine Tauschbücherei integriert ist. „Für die Gäste war das am Anfang etwas gewöhnungsbedürftig, aber mittlerweile kommt das Lesen in jeglicher Hinsicht sehr gut an. Und wir selbst merken, wie viel Raum und Reichweite uns dieses Konzept bietet“, freut sich Andrea Posch. Ebenso wie darauf, dass sie nach der coronabedingten Pause demnächst wieder Buschenschank-Gäste empfangen und Lese-Stunden organisieren kann. Dank ihrer Schwiegereltern Luisi und Josef lässt sich das auch arbeitstechnisch alles gut unter einen Hut bringen: „Die beiden sind eine enorme Unterstützung. Für die Buschenschank kaufen wir ja Rohfleisch zu und veredeln es selbst. Da fällt jede Menge Arbeit an.“ Auch die beiden Kinder Elias, 11 und Laila, 9, packen mit Begeisterung mit an. Elias produziert mit Papas Hilfe übrigens leidenschaftlich gern und schon mit viel Know-how Traubensaft. Mit seinem Muscaris-Traubensaft hat er sich in Wieselburg bereits zwei Mal den Sieg geholt.

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

- Weingut Posch, Romatschachen 64, 8212 Pischelsdorf, Tel: 03113 2086
- Weingut mit 8,5 Hektar Rebfläche
- Elf verschiedene Rebsorten und ca. 50.000 Flaschen Wein pro Jahr
- Buschenschank für 120 Gäste innen und mit 120 Plätzen auf der Terrasse
- Verkaufsraum mit Selbstbedienung und integrierter Tauschbücherei
- Lese-Veranstaltungen und eigener Weinkatalog

Wir suchen zuverlässige Lieferbetriebe

Nach einer Pilotphase nimmt das bäuerliche Versorgungsnetzwerk Fahrt auf. Wir sprachen mit Obmann Markus Hillebrand und Geschäftsführer Markus Weyer.

Ende vergangenen Jahres wurde die Genossenschaft „Bäuerliches Versorgungsnetzwerk“ (bvn) gegründet. Welche Ziele verfolgen Sie?

MARKUS HILLEBRAND: Wir wollen den landwirtschaftlichen Betrieben neue Perspektiven und Hoffnung durch neue Absatzmöglichkeiten geben. Seitens der Großküchen und der Gastronomie ist eine verstärkte Nachfrage nach regionalen Produkten spürbar. Diesen größer werdenden Absatzmarkt wollen wir in die Hand nehmen und den Abnehmern ein gebündeltes Angebot bereitstellen. MARKUS WEYER: Uns geht es darum, die Wertschöpfung für die Produzenten zu erhöhen. So verlangen Großküchen küchenfertige Lebensmittel, wie beispielsweise geschnittene Karotten oder geschnittene Zwiebel. Dazu sind ganz spezielle Weiterverarbeitungsschritte notwendig. Kleinere Betriebe haben vielfach die dazu notwendigen Maschinen nicht. Hier setzen wir an und ermöglichen Lieferungen durch eine dezentrale Verarbeitung. Ein anderes Beispiel: Kantinen benötigen beispielsweise Kohlrabi. Dieser wird aber bisher in zu geringen Mengen kultiviert. Daraus ergeben sich dann neue Chancen für die Produzenten.

Welche Erkenntnisse haben Sie aus den bereits erfolgten Probeflieferungen gezogen?

HILLEBRAND: Wir haben für das Uniklinikum Graz, das Landeskrankenhaus Hartberg und die Küche Graz bereits im



Markus Weyer, Markus Hillebrand: Mehr Wertschöpfung für die Betriebe!

„Wollen in den heimischen Großküchen und Kantinen ausländische Lebensmittel vermehrt durch heimische Produkte vom Bauernhof ersetzen.“ Markus Weyer, bvn-Geschäftsführer

Vorjahr erste Probeflieferungen, vor allem mit Gemüse, gemacht. Das hat sehr gut funktioniert: Qualität, Liefertreue und die Abwicklung haben überzeugt. Wir haben ein Warenwirtschaftssystem auf die Beine gestellt, die Bestellung kann digital erfolgen, auch E-Rechnungen sind Standard. Wir haben uns einfach Schritt für Schritt das Vertrauen der Einkaufsleiter der Krankenanstaltsgesellschaft (Kages) und der Küche Graz erarbeitet. WEYER: Wir suchen aktuell

„Unser zentrales Anliegen ist es, den heimischen Betrieben Absatzmöglichkeiten – auch für innovative Produkte – zu eröffnen und Hoffnung zu vermitteln.“ Markus Hillebrand, bvn-Obmann

Lieferbetriebe. Die Einstiegs-kriterien sind die AMA-Zertifizierung oder der EU-Herkunftsschutz oder eine anerkannte Bioproduktion wie beispielsweise mit den Qualitätszeichen AMA-Biosiegel oder „Ernte für das Leben“. Gleichzeitig akquirieren wir auch Abnehmer – derzeit bevorzugt Firmen, die Großküchen betreiben. Alle Details dazu sind auf unserer Homepage www.bvn.st angeführt.

Auch bisher haben Direktvermarkter teils schon diesen Absatzmarkt bedient.

HILLEBRAND: Ihnen wollen wir keineswegs in die Quere kommen, sondern bestehende Kundenbeziehungen einfach weiter stärken. Die Genossenschaft ist Drehscheibe für ein gebündeltes Angebot eines größer werdenden Marktes, um bäuerliche Produkte aus der Region auch in größeren Mengen anzubieten. Eine wichtige Rolle spielen dabei auch die Verbände wie der Landesverband der steirischen Gemüsebauern, der Erwerbsobstbauverband, die Styriabrid oder Bio-Ernte Steiermark, die tatkräftige Unterstützung geben. Unsere Stärke ist somit auch die Produktvielfalt. WEYER: Wir wollen keinen Bauern verdrängen, der bisher schon Lieferant für Großküchen oder für die Gastronomie ist. Im Gegenteil: Wir wollen neue Absatzmöglichkeiten schaffen und vor allem den Anteil ausländischer Lebensmit-

tel in den Großküchen zugunsten von heimischen Produkten verringern. So ist es uns kürzlich gelungen, eine kontinuierliche Abnahme größerer Mengen Rapsöl für einen Direktvermarkter sicherzustellen.

Sie setzen auch gezielt auf Innovationen. In welche Richtung soll es gehen?

HILLEBRAND: Als österreichweit erstes spartenübergreifendes bäuerliches Versorgungsnetzwerk werden wir natürlich von den anderen Bundesländern sehr genau beobachtet. Daher wollen wir bei den Innovationen auch neue Maßstäbe setzen. Dabei holen wir auch Unterstützung und Expertise von der Fachhochschule Joanneum, die für uns schon bisher ein offenes Ohr hatte. WEYER: Konkret werden wir eine innovative Produktpalette entwickeln. Ingwer aus der Steiermark ist nur ein Beispiel dafür. Auch Halbfertigprodukte wie beispielsweise Erdäpfelsalat oder Käferbohnsensalat für unsere Abnehmer, insbesondere für die Caterer, sehen wir als wirklich vielversprechende Absatzchance.

Die von der Bauernvertretung geforderte Herkunftskennzeichnung sowie das schon vom Nationalrat beschlossene Bestbieterprinzip sind wichtige Wegbereiter für das wirtschaftliche Wirken.

HILLEBRAND: Ja, wir sehen uns als Umsetzer für die Vorhaben der Agrarpolitik und wir haben starken Rückenwind von der Landwirtschaftskammer und vom Land Steiermark. WEYER: In drei Jahren wollen wir wirtschaftlich vollkommen selbstständig sein. Der Business-Plan gibt uns dies auch vor. Uns ist aber auch klar, dass bezüglich Bestpreis und Billigstpreis in der wirtschaftlichen Realität ein enormes Spannungsfeld liegt. Wir sehen aber auch, dass sich Großküchen, die Gastronomie oder Caterer mit regionalen Produkten von kleineren landwirtschaftlichen Betrieben sehr gut profilieren können, wenn sie die Herkunft der Zutaten bezogen auf den Betrieb tatsächlich gut ersichtlich ausloben.

Wohin wollen Sie das bäuerliche Versorgungsnetzwerk in den nächsten fünf Jahren entwickeln?

WEYER: Wir wollen, dass die Betriebe eine höhere Wertschöpfung haben und optimistisch in die Zukunft blicken. Wichtig sind uns langfristige Kundenbeziehungen sowie zuverlässige und nachhaltige Lieferantenbeziehungen. Entscheidend ist für uns auch, dass wir schon zuvor die wirtschaftliche Eigenständigkeit erreicht haben.

Interview: Rosemarie Wilhelm

Hilfskräfte über Jobdrehscheibe suchen

Während Arbeitserprobung bei AMS versichert

Im Rahmen der Jobdrehscheibe werden arbeitssuchende Asylberechtigte und Migranten aus Graz und Umgebung zwei Tage lang von Agrar-Experten auf Eignung und Motivation geprüft und in Theorie und Praxis auf einen Arbeitseinsatz als Hilfskraft vorbereitet. Danach können sie eine Arbeitserprobung (versichert über das AMS) auf einem Betrieb absolvieren. Wer eine Arbeitskraft sucht und die Unterstützung der vom Arbeitsmarktservice (AMS) finanzierten Jobdrehscheibe in Anspruch nehmen möchte, kann



Johann Langbauer hat gute Erfahrungen mit der Jobdrehscheibe.

sich beim Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) melden (Kontakt unten). Gemüsebauer Johann Langbauer aus Graz hat gute Erfahrungen mit der Jobdrehscheibe gemacht: „Bis dato war immer eine passende Hilfskraft dabei, die motiviert gearbeitet hat. Es ist toll, dass die Teilnehmer im Vorhinein auf die Arbeit vorbereitet werden. Ich finde es toll, dass mir die Suche nach Hilfskräften abgenommen wird, da diese sehr viel Zeit und Nerven in Anspruch nimmt.“ Kontakt: 0664/602596-7625, sabrina.wallner@lfi-steiermark.at



Innovationspreis für Land- und Forstwirtschaft
VIFZACK 2022
Die Leser der Landwirtschaftlichen Mitteilungen küren im Herbst die beste Idee.

Reichen Sie Ihr Projekt unter **stmk.lko.at** oder **presse@lk-stmk.at** ein!



Landwirt Alois Fuchs lässt aus seinem speziellen Vulkanland-Mais Cornflakes produzieren. Und er hat für sein Projekt bereits Mitstreiter aus der Region mit im Boot.
KK



KURZMITTEILUNGEN



Milchrasssekälber für Programm Kalb rosé PIXABAY

Traboch übernimmt Tiere für Kalb rosé

Als Alternative zum NutZRindermarkt bietet die Rinderzucht Steiermark im 14-Tage-Rhythmus eine Übernahme von Milchrasssekälbern am Standort Traboch an. Anlieferung ist immer Montag von 11 Uhr bis 11.30 Uhr vor einem NutZRindermarkt. Ein Großteil dieser Kälber bleibt seit kurzem im Inland und wird in der Schiene Kalb rosé vermarktet. Damit sollen Kälbertransporte ins Ausland reduziert werden. Um den entstandenen Bedarf an Milchrasssekälbern decken zu können, sind Kälber mit folgenden Kriterien gesucht: Sie müssen gesund sein, einen einwandfreien Nabel und ein dem Alter entsprechendes Mindestgewicht haben (drei Wochen: mindestens 65 Kilo; vier Wochen: mindestens 70 Kilo; fünf Wochen: mindestens 75 Kilo). Um einen finanziellen Anreiz zu schaffen, wurden die Einkaufspreise angepasst.

Heimisch und gut: Cornflakes made in der Südoststeiermark

Mit Cornflakes aus Vulkanland-Mais kann man künftig das Frühstück um ein gesundes regionales Produkt erweitern.

Sie gönnen sich zum Frühstück gerne einmal Cornflakes? Und Sie achten beim Essen auf hochwertige regionale Qualität? Dann steht Ihnen etwas ganz besonders in Haus: Cornflakes aus dem Thermen-Vulkanland! Aber zunächst eine kleine „Warenkunde“: Begonnen hat die Geschichte der Cornflakes, also der Maisflocken, Ende des 19. Jahrhunderts, als der Arzt John Harvey Kellogg und sein Bruder Will Keith Kellogg ein gesundes, vegetarisches Lebensmittel für ihre Patienten gesucht haben, um den Genesungsprozess zu fördern. Ihr Rezept bestand aus gekochtem, anschließend gepresstem und wärmegetrocknetem Weizen, der so zubereitet

in dünnen, knusprigen Flocken vorlag und mit etwas Salz gegessen wurde. Das Produkt hat voll eingeschlagen.

Mitte der 60er-Jahre wurden Cornflakes erstmals in Deutschland hergestellt. Heute findet man die Flocken in vielen Varianten in nahezu jedem Supermarkt. Aber, und damit sind wir nun im Jahr 2021 und in der Südoststeiermark gelandet, keines, das aus regionalem Mais hergestellt wird. „Für die meisten Cornflakes wird Mais importiert, meistens aus Südamerika“, erklärt Landwirt Alois Fuchs, warum er die Idee geboren hat, steirische Cornflakes herzustellen.

Probe-Produktion läuft

Der innovative Landwirt baut auf rund 40 Hektar Ackerfläche verschiedenste Getreidesorten, Mais und Käferbohnen an. Und auch eine spezi-



„Alois Fuchs, nominiert für den Vifzack 2021“
Vulkanland-Mais Cornflakes – für noch mehr Regionalität auf dem Frühstückstisch.“

elle Maissorte, die früher als Futtermais reift und in der Lebensmittel-Produktion eingesetzt wird. Fuchs: „Dieser wird für die Herstellung von Cornflakes verwendet. Und wir wollen, dass es dieses beliebte Produkt in Zukunft auch aus heimischem Mais gibt.“

Bei der Firma Cereals in Tirol läuft bereits die Probe-Produktion. Fuchs: „Wir lassen gerade einige tausend Packungen herstellen. Im heurigen Jahr bauen wir speziell Mais für die Cornflakes-Produktion an.“

Auch drei weitere Getreide-Produzenten aus der Region sind bereits mit im Boot, um bei

steigendem Bedarf die Nachfrage mit regionalem Mais abdecken zu können. Fuchs: „Es ist uns wichtig, dass wirklich nur die Südoststeiermark in den Verpackungen steckt.“

Ziel ist der Großhandel

Vertrieben werden die Vulkanland-Mais Cornflakes über die Marke „Thermenland Naturkern“. Ziel ist es, Direktvermarkter, Hotels und vor allem auch den Großhandel zu beliefern. Und: Alois Fuchs hat bereits ein weiteres Produkt im Müsli-Segment in Planung.

Johanna Vucak

Glyphosat: Teilverbot auf Schiene

Mit einer Gesetzesinitiative von Abgeordneten der Regierungsparteien wurde einstimmig das Glyphosat-Teilverbot auf den Weg gebracht. Das Verbot umfasst die nicht-berufliche Verwendung sowie das Inverkehrbringen zur Vorerntebehandlung, sofern das Erntegut für Lebens- oder Futtermittelzwecke bestimmt ist, sowie den Haus- und Kleingartenbereich. Auf Flächen, die von der Allgemeinheit oder von gefährdeten Personengruppen genutzt werden, soll es ebenso zu einem Verbot kommen. Dazu zählen unter anderem öffentlich zugängliche Sportplätze, Schwimmbäder, Kinderbetreuungseinrichtungen, Parkanlagen sowie Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen.

Steiermärkische SPARKASSE

Unsere Alternative: Leasing statt Grundbuch.

Sabine und Johann Hebenstreit
Landwirte, MH-Agrarhandel GmbH

steiermaerkische.at/landwirt

RECHTSTIPP



Häusliche Nebenbeschäftigung MELBINGER

Achtung bei Torten, Mehlspeisen und Co

Immer mehr Landwirte üben neben der Landwirtschaft unterschiedlichste Tätigkeiten aus. Aus steuerlicher Sicht ist oft zu klären, ob diese Tätigkeiten noch zur Land- und Forstwirtschaft gehören oder ob Einkünfte aus Gewerbebetrieb vorliegen. Die Beantwortung muss stets im konkreten Einzelfall erfolgen. Die Bearbeitung von überwiegend eigenen Urprodukten zählt in der Regel zur Landwirtschaft. Genauso wie das Ausüben von Nebentätigkeiten, die einen engen Zusammenhang zum Betrieb aufweisen. Etwa das untergeordnete Schneeräumen für die Gemeinde mit dem eigenen Traktor. Jedenfalls bis zu einer gemeinsamen Einnahmengrenze von 40.000 Euro pro Jahr. Die Gewerbeordnung kennt den Begriff der „häuslichen Nebenbeschäftigung“. Als Anwendungsbereich kommen (unter sehr strengen Voraussetzungen und engen Grenzen) vor allem die Herstellung von Backwaren (Mehlspeisen, Torten) und von bäuerlichen Kleinkunst- und Handwerksprodukten (beispielsweise bemalte Eier oder geflochtene Körbe) in Frage. Dabei spielt es keine Rolle, ob die eingesetzten Rohprodukte zugekauft werden. Steuerlich liegen hinsichtlich der genannten Bereiche ab dem ersten Cent Einnahmen beziehungsweise Einkünfte aus dem Gewerbebetrieb vor. Dies hat zur Folge, dass hier grundsätzlich eine Einnahmen-Ausgaben-Rechnung gemacht werden muss (Ausnahme Kleinunternehmer unten). Umsatzsteuerlich unterliegt die häusliche Nebenbeschäftigung nicht der land- und forstwirtschaftlichen Pauschalierung, sondern der Regelbesteuerung (Verrechnung der gesetzlich vorgesehenen Umsatzsteuer und Ablieferung derselben nach Vorsteuergegenverrechnung). Für Kleinunternehmer gibt es die Möglichkeit der Pauschalierung (unten).

Walter Zapfl

Pauschalierung für Kleinunternehmer

Die Gewerbeordnung definiert die häusliche Nebenbeschäftigung sehr eng. Steuerlich relevant sind Einkünfte ab dem ersten Cent.

■ **Kleinunternehmerregelung.** Unabhängig davon, ob und in welcher Höhe Betriebsausgaben tatsächlich vorliegen, kann man anstelle der tatsächlichen Betriebsausgaben die Kleinunternehmerpauschalierung anwenden. Die Inanspruchnahme setzt voraus, dass Einkünfte aus Gewerbebetrieb vorliegen und die Umsätze im Kalenderjahr nicht mehr als 35.000 Euro betragen. Das Betriebsausgabenpauschale beträgt für produzierende Betriebe 45 Prozent der Betriebseinnahmen (ohne Umsatzsteuer).

■ **Pauschalierung.** Bei Anwendbarkeit der Kleinunternehmerregelung (Jahresumsatz maximal 35.000 Euro unter Einbeziehung des eineinhalbfachen land- und forstwirtschaftlichen Einheitswertes bei Unternehmervergleichheit mit einem pauschalierten Landwirtschaftsbetrieb) könnte ohne Umsatzsteuer verrechnet werden, allerdings auch ohne Recht auf Vorsteuerabzug.

Selbstbedienungsläden

In einem offenen Brief an die Bürgermeister ersucht die Landwirtschaftskammer, den

Der Ilzer Bürgermeister Rupert Fleischhacker ist ein Mann der Taten. „Eine Gemeinde und ein Bürgermeister müssen einfach für Regionalität und für unsere Bauern eintreten“, sagt er mit Überzeugung, wenn er auf den kürzlich eröffneten Selbstbedienungsladen im Ort in unmittelbarer Umgebung des Roten Kreuzes angesprochen wird. Und er setzt nach: „Wir müssen ja froh sein, dass wir ein derartiges Angebot haben.“

Offener Brief an die steirischen Gemeinden

Ende April hat die Landwirtschaftskammer in einem offenen Brief die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister aller 287 steirischen Gemeinden ersucht, bei den Selbstbedienungsläden den Bäuerinnen und Bauern den Vorzug zu geben. Die Kammer sieht den angekündigten Ausbau von Boxen und Kleinstläden durch manche Handelskonzerne kritisch. Dazu Präsident Franz Titschenbacher: „Die Selbstbedienungsläden haben die Bäuerinnen und Bauern während der Pandemie aus der Not heraus erfunden. Es ist nicht einzusehen, dass dieses

mittlerweile sehr beliebte Nahversorgungsmodell kopiert und letztlich gefährdet wird.“

Wollen Standorte für Direktvermarkter sichern

„Durch unser offensives Zugehen auf die Bürgermeister, wollen wir mögliche Standorte von Selbstbedienungsläden für die bäuerlichen Direktvermarkter sichern, die Wünsche der Bevölkerung nach frischen, saisonalen und ursprünglichen Lebensmitteln mit kurzen Transportwegen erfüllen. Und es geht darum, dass durch bäuerliche Innovationen die Höfe abgesichert werden können.“

Befürchtet wird auch ein noch schärferer Preisdruck zum Schaden der Bauern, wenn die Handelsunternehmen noch zusätzlich kleine Boxen und Kleinstläden mit Direktvermarktungsprodukten betreiben. Große Unsicherheit besteht auch darin, ob die bäuerlichen Direktvermarkter in solchen Handelsketten-Läden überhaupt dauerhaft gelistet bleiben.

Die Ergebnisse der rollierenden Agrarmarktanalyse (RollAMA) vom November 2020 bestätigen, dass regionale Produk-



te für zwei Drittel der Bevölkerung (67 Prozent) im vergangenen Jahr an Bedeutung gewonnen haben. Mehr als die Hälfte der Österreicher legen besonderen Wert auf Frische (54 Prozent) und auf Produkte direkt

vom Bauern (53 Prozent). Etwa jedem dritten Österreicher (28 Prozent) sind durch die Corona-Pandemie Produkte direkt vom Bauern wichtiger geworden. Brugner: „Ein klares Votum der Bevölkerung.“

Verkauf selbst erzeugter Produkte möglich

Unstrittig: Bauer darf selbst erzeugte Produkte verkaufen. Aus Sicht der Landwirtschaftskammer ist es unstrittig, dass der Verkauf von bäuerlichen Produkten in Selbstbedienungsläden im Namen und auf Rechnung des Produzenten nicht der Gewerbeordnung unterliegt.

Öffnungszeitengesetz gilt für Gewerbebetriebe. Somit kommt das Öffnungszeitengesetz nicht zur Anwendung. Das Öffnungszeitengesetz gilt ausschließlich für Gewerbebetriebe.

Keine Zukaufprodukte. Jeder produzierende Landwirt darf seine selbst erzeugten Produkte verkaufen. Bei den in Selbstbedienungsläden angebotenen Produkten handelt es sich nicht um Zukaufprodukte, sondern um bäuerliche Erzeugnisse, die direkt vom jeweiligen Produzenten zum Kauf angeboten werden.

Offener Brief an die Bürgermeister

Betreff: Stärkung der bäuerlichen Direktvermarktung in Ihrer Gemeinde

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Seit einigen Wochen ist bekannt, dass österreichweit tätige Lebensmittel-Konzerne planen, in den Regionen sogenannte „Regionalboxen“ oder ähnlich bezeichnete Verkaufseinrichtungen zu errichten, mit dem Ziel, die Konsumentinnen und Konsumenten mit Lebensmitteln und Gütern zu versorgen. Seitens der Landwirtschaftskammer werden wir sehr kritisch auf diese Vorhaben reagiert.

Im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben steht natürlich allen Wirtschaftsakteuren die Möglichkeit solche Einrichtungen zu schaffen. Als Interessenvertretung der bäuerlichen Produzentinnen und Produzenten appellieren wir aber an Sie, **bäuerlichen Vermarktungsinitiativen** die in unterschiedlicher Form entstehen, **den Vorzug gegenüber jenen des Lebensmitteleinzelhandels zu geben.**

Als Landwirte sehen wir in der Errichtung eines zusätzlichen Standbeins geschäftliche und auch als Chance, ihre Betriebe abzusichern und planen einen Einstieg in den Direktvertrieb. Als Landwirtschaftskammer Steiermark bemühen wir uns intensiv, mit Bildung und Beratung sowie mittels Förderprojekten, gespeist aus EU, Bundes- und Landesmitteln, Bäuerinnen und Bauern beim Aufbau solcher Projekte zu unterstützen.

Vermieter freuen sich aufs Aufsperrren

Voraussichtliche Regeln fürs Wiederaufsperrren der Urlaub-am-Bauernhof-Betriebe.

Gerade rechtzeitig, bevor die Urlaub am Bauernhof-Betriebe ihre Tore wieder für Gäste öffnen können, fand die erste online Jahreshauptversammlung statt. Trotz des mehr als sechs Monate andauernden Lockdowns sind die Vermieter guter Dinge und stehen in den Startlöchern für die bevorstehende Öffnung am 19. Mai, bekräftigte Obmann Hans Schwaiger. Die Zeichen für eine gute Sommersaison stehen gut – darauf deuten sowohl eine Befragung der Österreichwerbung als auch die Buchungslage bei den Betrieben hin. Die Menschen wollen reisen – und sie werden reisen! Die Gäste erwar-



Hans Schwaiger sieht Zeichen für gute Sommersaison. UAB

ten sich flexible Stornobedingungen und Hygienesicherheit vor Ort, wünschen sich abgeschlossene Einheiten und kurzfristige Buchungsmöglichkeiten und schätzen Natur und Freiraum. Dem können die Vermieter mit klar definierten Stornobedingungen, einem Hygienekonzept und gut gewarteten Webseiten entgegenkommen. Geschäftsführerin Astrid Schoberer-Németh: „Preisdumping ist nicht angebracht – sondern es ist wichtig, den Preis gut zu kalkulieren und selbstbewusst umzusetzen.“ Für die Wiedereröffnung gelten voraussichtlich folgende Regeln:

- Gäste müssen bei der Anreise neben der üblichen Registrierung ein gültiges negatives Testergebnis, ein Impfzertifikat oder eine Bestätigung über eine durchgemachte Covid-19-Erkrankungen vorweisen – zudem werden auch Tests vor Ort möglich sein.
- Nach der Anreise wird der Gast während des Aufenthalts bei Inanspruchnahme von weiteren Dienstleistungen im Hotel jeden zweiten Tag einen kontrollierten Selbsttest durchführen müssen.
- Zwei Meter Mindestabstand zwischen den Gästegruppen ist einzuhalten.
- FFP2-Masken-Pflicht



Astrid Schoberer-Németh ermutigt zu Preisbewusstsein. UAB

- für Gäste beim Betreten von allgemein zugänglichen Bereichen (z.B. Lobby).
- Eng anliegender Mund-Nasen-Schutz für Mitarbeiter im direkten Kundenkontakt, wenn wöchentlich ein negativer Testnachweis erbracht werden kann – sonst FFP2-Masken-Pflicht.
- Verköstigung von Gästen analog zu Regelungen der Gastronomie.
- Wellnessbetrieb analog zu Regelungen Wellness-Freizeiteinrichtungen.
- Verpflichtendes Präventions-/Hygienekonzept und Covid-19-Beauftragter.
- Quelle:** www.sichere-gastfreundschaft.at

n: Vorrang für Bauern!

Bäuerinnen und Bauern bei den 24-Stunden-Läden den Vorzug zu geben.



Selbstbedienungs-läden sind bei der Bevölkerung sehr beliebt. Neue Standorte sollen den Bäuerinnen und Bauern vorbehalten bleiben!

NETZWERK KULINARIK/
HARALD EISENBERGER

Vorhaben der Handelsketten

Selbstbedienungsläden. Welche Pläne haben die Handelsketten? Wir fragten bei den in Österreich tätigen Handelskonzernen nach:

■ **Unimarkt (Unimarkt, Nah & Frisch, Land lebt auf):** In wenigen Wochen wird die erste steirische Uni-Box in Neumarkt eröffnet, weitere sind in Planung. Österreichweit will das Unternehmen heuer noch rund 30 Uni-Boxen eröffnen. Angeboten werden darin über 1.000 Artikel des täglichen Bedarfs. In Österreich gebe es mehr als 600 Gemeinden ohne Nahversorger, erklärt das Unternehmen.

■ **Rewe (Billa, Penny, Adeg):** Für die Steiermark planen wir derzeit keine Regional-Boxen oder Selbstbedienungsläden, erklärt der Konzern. Aktuell beliefern 39 Lieferanten die vier Billa Regional-Boxen in Kärnten. Das Sortiment umfasst rund 200 Artikel. Im Fokus stehen kleine Gemeinden ohne unmittelbaren Nahversorger.

■ **Spar, Hofer, Lidl:** Alle drei Handelsunternehmen wollen keine Selbstbedienungsläden errichten. Die Begründungen sind unterschiedlich: Hofer spricht „vom ohnehin dichten Filialnetz“, Spar will „lieber regionaler Nahversorger mit allem Drum und Dran“ sein und Lidl sagt: „Das gehört nicht in unser Portfolio.“

MEINUNG

Direktvermarkter stärken die Region



Werner Brugner
Kammerdirektor Landwirtschaftskammer

Innovative Vermarktungsmethoden sind nicht vor Trittbrettfahrern und Konkurrenz geschützt. Das zeigt sich schmerzlich an der aktuellen Diskussion um die Selbstbedienungsläden und Container-shops einzelner Handelsketten. Diese wollen den bäuerlichen Direktvermarktern jetzt – nach deren jahrelanger mühsamer Entwicklungsleistung – Konkurrenz machen. Dazu werden Öffnungszeiten diskutiert und das heikle Thema des Alkoholverkaufs. Um konform dem Jugendgesetz zu handeln, müssen für Selbstbedienungsläden technische Lösungen entwickelt werden, die leider im Moment in Serie nicht vorhanden sind. Unsere Mitarbeiter sind mit Firmen in Kontakt, die solche Lösungen zu haben glauben sowie entwickeln wollen. Entscheidend ist immer die Rechtssicherheit. Aber generell steckt in dieser Debatte mehr Sprengstoff. Es geht schlichtweg darum, einen Weg zu konkurrenzieren, den Landwirte, im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten, erfolgreich eingeschlagen haben: Eigene Urprodukte und Produkte bestimmter Bearbeitungs- und Verarbeitungsstufen aus dem eigenen Betrieb verkaufen zu können, ohne dem Gewerberecht zu unterliegen. Das Öffnungszeitengesetz gilt für diese Betriebe nicht. Gewerblich betriebene Selbstbedienungsangebote unterliegen hingegen den regulären Öffnungszeiten. Gerade während der Corona-Pandemie wurden diese neuen Verkaufsmöglichkeiten begeistert angenommen und wir arbeiten daran, dass diese so bleiben können. Das ruft jetzt die Konkurrenz auf den Plan. Einzelne Handelsketten eröffnen nun eigene Selbstbedienungsläden und argumentieren diese als Lösung für das brennende Thema Nahversorgung. In guter Kooperation mit den Gemeinden sind die heimischen Direktvermarkter immer bereit, die örtliche Bevölkerung mit hervorragenden regionalen Lebensmitteln zu versorgen. Wir alle, die wir auf dem Land leben wollen, finden genau dort Arbeitsplätze und Wertschöpfung. Ein aus einem Automaten gedrucktes Handelseigenmarkenprodukt kann das nicht leisten. Konsumenten und Bürgermeister sind aufgerufen, den bäuerlichen Betreibern den Vorzug zu geben und gemeinsam ein Zeichen für den ländlichen Raum zu setzen.

Ennstaler Steirerkas von EU mit Herkunftsschutz geadelt

Ab Juni darf der würzige Traditionskäse den EU-Herkunftsschutz „geschützte Ursprungsbezeichnung (g.U.)“ tragen.

Die Steiermark hat bundesweit die meisten von der EU geschützten Produkte: Nach dem steirischen Kürbiskernöl g.g.A., dem steirischen Kren g.g.A., der steirischen Käferbohne g.U. und der Pöllauer Hirscharte g.U. kommt jetzt der Ennstaler Steirerkas g.U. dazu. „Nach einem etwa sieben Jahre dauernden Antragsverfahren hat die EU jetzt grünes Licht gegeben“, freut sich Präsident Franz Titschenbacher über diese große Auszeichnung. „Bald schon soll die Apfelsorte Kronprinz Rudolf folgen“, sagt Andreas Cretnik, Obmann des Servicevereins geschützte Herkunftsbezeichnungen für Lebensmittel. Erwartet wird diese für Herbst 2022, so Cretnik, der gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer diese Vorhaben beim Bund und in Brüssel vorantreibt.

Der „Ennstaler Steirerkas“ ist ein bröseliger Urkäse aus Kuh-



Marianne Gruber ist glückliche Initiatorin der Herkunftsschutzes g.U. KRUG

Magermilch mit einem typischen Geruch und überaus charaktervollem Geschmack.

Kräftig-pikant

Der Geschmack ist von säuerlich, kräftig-pikant, würzig bis scharf. Die Oberfläche des Käses ist trocken, bräunlich bis gräulich mit leichtem bis starkem Grün- und Weißschimmelbefall und von landkartenähnlichen Trockenrissen durchzogen. Im Inneren ist der Käse marmoriert, hellbräun-

lich bis braungrau und von einer körnigen oder bröseligen bis feuchtbröseligen Struktur. Erzeugungsgebiet ist der nordwestliche Teil der Steiermark, konkret der politische Bezirk Liezen.

EU-Herkunftsschutz

Ab Juni darf der Ennstaler Steirerkas dann tatsächlich den EU-Herkunftsschutz in Form der gelb-roten Plakette „geschützte Ursprungsbezeichnung“ (oben) tragen. Dieses

Gütezeichen wird dann vergeben, wenn Lebensmittel an einem bestimmten geografischen Ort erzeugt, verarbeitet und hergestellt werden und besondere Eigenschaften aufweisen, die sie mit dieser Region verbinden. Die Einhaltung dieser Vorschriften durch die Hersteller wird durch die unabhängige Kontrollstelle Lacon kontrolliert.

Kulinarisches Erbe

Große Freude herrscht auch im Ennstal. Man erwartet sich Rückenwind für den Tourismus und für die Wirtschaft. „Als Sennerin diesen einzigartigen bröseligen Urkäse herstellen zu können und ihn mit frisch gebackenen Steirerkrapfen zu kredenzen – das ist ein wertvolles kulinarisches Erbe der Alpen“, unterstreicht Marianne Gruber, Initiatorin und Obfrau der antragstellenden Vereinigung. Mit Haubenkoch Richard Rauch hat sie Steirerkas-Rezepte mit Kernöl entwickelt. Hergestellt wird der Steirerkas auch von der Landgenossenschaft Ennstal.



Der bröselig-würzige Ennstaler Steirerkas ist ein Stück Heimat und tief in der Region verwurzelt.
WERNER KRUG

Trauer um Ekkehard Müller

Der frühere langjährige Leiter der Gartenbauabteilung Dipl.-Ing. Dr. Ekkehard Müller verstarb kürzlich im 90. Lebensjahr. Der gebürtige Grazer studierte an der damaligen Hochschule für Bodenkultur in Wien und schloss sie mit dem Doktorat ab. Nach beruflichen Jahren bei den Stickstoffwerken in Linz stieg er 1962 als Referent in die Gartenbauabteilung der Landwirtschaftskammer ein und wurde 1979 zum Abteilungsleiter und zum Leiter der Landes-Versuchsanlage für Spezialkulturen in Wies bestellt.

Mit Jahresende 1996 ging er in Pension. Müller zeichnete sich durch großes Fachwissen aus. Für die steirischen Gärtner und Feldgemüsebauern war er ein hoch angesehener, wort- und auch schreibgewandter Fachmann, der österreichweit einen ausgezeichneten Ruf hatte. Auch im Kollegenkreis war er sehr geschätzt. Unser Beileid gilt seiner Familie.



Dipl.-Ing. Dr. Ekkehard Müller ist im 90. Lebensjahr verstorben.

Rindermarkt

Marktvorschau

14. Mai bis 13. Juni

Zuchtrinder	
10.6.	Greinbach, 10.30 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
18.5.	Greinbach, 11 Uhr
25.5.	Traboch, 11 Uhr
1.6.	Greinbach, 11 Uhr
8.6.	Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 26. April bis 2. Mai

	Tendenz/Woche	
Dänemark	330,63	+13,3
Deutschland	393,31	-4,44
Spanien	373,94	+11,0
Frankreich	378,77	-2,64
Italien	363,46	+2,82
Österreich	374,62	-1,76
Polen	325,73	-0,98
Slowenien	317,79	-5,99
EU-28 Ø	375,13	-0,98

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

26. April bis 2. Mai, inkl. Transport, Zu- u. Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	3,95	3,47	3,74
	Tendenz	-0,05	+0,06	+0,07
U	Durchschnitt	3,95	3,22	3,71
	Tendenz	-0,05	+0,07	-0,05
R	Durchschnitt	3,84	3,06	3,70
	Tendenz	-0,02	+0,02	+0,02
O	Durchschnitt	3,35	2,81	3,04
	Tendenz	-0,08	+0,07	+0,10
E-P	Durchschnitt	3,91	2,97	3,67
	Tendenz	-0,04	+0,03	-0,02

ERMITTLUNG LAUT AMA, VIEHMELDE-VO BGBl. 255/2014

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 26. April bis 2. Mai

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	5,61	-0,19

Rindernotierungen, 10. bis 15. Mai

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,48/3,52
Ochsen (300/440)	3,48/3,52
Kühe (300/420)	2,40/2,57
Kalbin (250/370)	2,90
Programmkalbin (245/323)	3,48
Schlachtkälber (80/110)	5,30

Zuschläge in Cent: AMA: Stier: bis 18 M. 35, bis 20 M. 28; Ochse bis 30 M. 25, Kalbin bis 24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 49; Schlachtkälber 20 Jungstier bis 21 M., 314/441: 5 Bio: Ochse 89, Kuh 88, Kalbin 122, M GT-frei: Kuh M+ 15, M++ 20; Kalbin ab 24 M. 15

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (340/420), 20-36 M., o. ZS	4,38
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, 200 kg kalt	4,89
Murbodner-Ochse (EZG)	4,55

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, April, auflaufend bis KW 16 inklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	-	-	-
U	3,90	2,87	4,03
R	3,72	2,84	3,79
O	3,34	2,73	-
Summe E-P	3,79	2,80	3,91
Tendenz	- 0,10	+0,09	+0,16

Lebendvermarktung

3. bis 9. Mai, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	744,3	1,43	±0,00
Kalbinnen	439,1	2,16	+0,12
Einsteller	352,6	2,49	-0,05
Stierkälber	120,0	4,34	+0,14
Kuhkälber	130,1	3,77	±0,00
Kälber gesamt	121,8	4,23	+0,11

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE



Der Mähzeitpunkt von Biodiversitätsflächen auf Grünland wirft oft Fragen auf. LUNGHAMMER

Biodiversitätswiesen: Alles was man dazu wissen muss

Die meisten haben die „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Wirtschaftsweise“ (UBB) verlängert. Damit müssen die Pflichten auch heuer erfüllt werden.

Was zählt zu den UBB-Förderverpflichtungen? Die Erhaltung und der naturverträgliche Umgang mit Landschaftselementen, die Erhaltung des Grünlandflächenausmaßes (mit definierten Toleranzen), Fruchtfolgeauflagen auf Ackerflächen, die Anlage von Biodiversitätsflächen auf Acker- und Grünlandflächen sowie Weiterbildung.

Welche Auflagen gelten für Biodiversitätsflächen auf Grünland? Einsatz von flächig ausgebrachten Pflanzenschutzmitteln ist nicht gestattet, Punktbekämpfung ist erlaubt. Die Biodiversitätswiese muss zumindest einmal gemäht und das Mähgut von der Fläche verbracht werden. Danach darf gedüngt, gehäckselt oder beweidet werden. Die Biodiversitätswiese ist über den gesamten Verpflichtungszeitraum am gleichen Standort zu belassen.

Wie sind Biodiversitätsflächen am Grünland zu beantragen? Biodiversitätswiesen sind entsprechend den Nutzungen zu beantragen. Eine „einmähige Wiese“ wird lediglich einmal gemäht. Es erfolgt keine zwei-

te Mahd oder Beweidung. Wird eine Grünlandfläche zweimal gemäht oder einmal gemäht und einmal beweidet, ist als Nutzung „Mähwiese/-weide zwei Nutzungen“ anzugeben. Wird eine Biodiversitätsfläche dreimal genutzt, ist als Nutzung „Mähwiese/-weide drei und mehr Nutzungen“ zu beantragen. Für die Anrechnung als Biodiversitätsfläche ist die Codierung „DIV“ unerlässlich.

Wann darf gemäht werden? Die erste Mahd darf frühestens mit der zweiten Mahd von vergleichbaren Schlägen (nicht vor 1. Juni) erfolgen. Ab 1. Juli ist eine erste Mahd zulässig. Eine Beschränkung der Anzahl der Nutzungen gibt es nicht.

Muss die erste Nutzung auf Biodiversitätsflächen mit der zweiten Nutzung vergleichbarer Schläge nachgewiesen werden? Es muss plausibel sein, dass Biodiversitätsflächen zu dem Zeitpunkt erstmals gemäht werden, wenn am Betrieb der zweite Schnitt von vergleichbaren Schlägen erfolgt. Befinden sich auf einem Grünlandfeldstück mehrere Schläge, kann der erste Schnitt der Biodiversitätsfläche mit dem zweiten Schnitt des restlichen Feldstücks gemäht werden. Sonst darf der erste Schnitt der Biodiversitätsfläche erst mit dem zweiten Schnitt von vergleichbaren Schlägen des Betriebes oder der Nachbarschaft gemäht werden. Ein beweideter

Schlag darf nicht für den Vergleich herangezogen werden.

Kann man Naturschutz- als Biodiversitätsfläche beantragen? Werden Mähwiesen aus den Maßnahmen „Naturschutz“ (Code „WF“) und „Ergebnisorientierter Naturschutzplan“ (Code „ENP“) als Grünland-Biodiversitätsfläche herange-

zogen, müssen diese zusätzlich mit dem Code „DIV“ in der Feldstücksliste gekennzeichnet werden. Grünland-Biodiversitätsflächen auf WF- und ENP-Flächen können jährlich geändert und müssen nicht wie Biodiversitätsflächen über den gesamten Verpflichtungszeitraum am selben Standort belassen werden.

So funktioniert die Auftreiber-Vorschlagsliste Alm-/Weidemeldung Rinder 2021

Um eine möglichst einfache, fehlerfreie und zeitgerechte Alm-/Weidemeldung Rinder zu erreichen, bietet die Agrarmarkt Austria (AMA) im Rindernet (www.eama.at) ein zusätzliches Service für die Übermittlung an den Almbetrieb an. Im Menüpunkt „Rinderbestand“ sind jene Rinder anzuhaken, welche aufgetrieben werden sollen. Durch Anklicken des Buttons „Liste für Alm-/Weidebetrieb erstellen“ wird eine neue Maske geöffnet und es sind folgende Daten einzugeben: ■ Betriebsnummer des Alm-/Weidebetriebes. Diese kann entweder direkt eingegeben oder die Betriebe aus einer Liste ausgewählt werden, auf wel-

che in den vergangenen Jahren Rinder aufgetrieben wurden. ■ Es ist das Auftriebsdatum und das voraussichtliche Abtriebsdatum für jedes Rind einzugeben. Durch eine einfache Funktion können die Daten auch nach Eingabe beim ersten Rind für die anderen Rinder übernommen werden. ■ Eine auf der Alm gemolkene Kuh muss in der Liste markiert werden. Die Almauftreiber-Vorschlagsliste steht dem Almbewirtschafter im Rindernet zur Verfügung. Dieser kann die Daten der gealpten Rinder einfach für die korrekte Alm-/Weidemeldung übernehmen. Die Vorschlagsliste kann auch ausgedruckt werden.

Rindermarkt

Kühe lebend in Euro je Kilogramm, inkl. Vermarktungsgebühren Grafik: LK



Saisonal schleppender Schlachtstiermarkt Stabilität weisen die heimischen NutZRindermärkte auf. Auch der Schlachtkuhmarkt zeigt sich reger, da es diesbezüglich einfach sehr wenig verfügbare Ware gibt. Der Schlachtstiermarkt ist jahreszeitlich bedingt rückläufig, der Bedarf ist trotz mäßigem Angebot relativ verhalten. Daher wurden die AMA-Zuschläge etwas zurückgestuft, die Notierung konnte sich aber behaupten.

DIESAAT.AT

DieSaat

MEHR VOM FELD

Zwischenfrüchte

HumusPluss

Viele hochwertige Komponenten

Fördert das Bodenleben

Ohne Senf und Buchweizen

TOP

Aussaat bis Mitte August

Geeignet für Variante /2/3/4

kg/ha	Kulturart	kg/ha	Kulturart
1,0	Phacelia	1,0	Kresse
6,0	Rauhafer	1,0	Leindotter
5,5	Sommerwicke	1,0	Gingellikraut
2,0	Perserklee	0,5	Sonnenblume
3,0	Alexandrinerklee	2,0	Öllein
2,0	Ölrettich		

Aussaatmenge: 25 kg/ha • Absackung: 25 kg

✱ Mit abfrostand eingestuft

Komponenten (Kulturarten sind nur bei ausreichender vegetativer Entwicklung im Herbst und kalten Wintern (tiefergehende Froste) abfrostand.)

Bio-Betrieb des Jahres: Online-Stimme abgeben

Drei Bio-Betriebe aus dem Murtal, Straden und Graz Umgebung treten 2021 zum Voting für den siebten steirischen Bio-Award an.

Mit dem Bio-Award würdigt Bio Ernte Steiermark in Kooperation mit Radio Steiermark und den Sponsoren Raiffeisen-Landesbank Steiermark, Etivera, Zotter Schokolade und der Hagelversicherung die ganzheitliche, zukunftsweisende Bewirtschaftungsweise des Bio-Landbaus. Der diesjährige Fokus liegt auf der Direktvermarktung. „Die Begleitung innovativer und vorbildhafter Hal-

tungen von Bäuerinnen und Bauern ist uns seit jeher ein Anliegen. Der Bio-Award steht darüber hinaus für Verantwortungsbewusstsein und einen respektvollen Umgang mit unserer Um- und Mitwelt“, erklärt Ariane Pfleger, Vorstandsdirektorin der Raiffeisen-Landesbank Steiermark.

Bio ist beliebt

„Die steirischen Bio-Betriebe leisten nicht nur Großartiges, sondern sind auch bei KonsumentInnen beliebt. Das zeigen die zahlreichen Nominierungen von Betrieben im Vor-

Gschier, Obmann von Bio Ernte Steiermark. Den Bio-Award gibt es mittlerweile seit zehn Jahren. Der erste Gewinner, Norbert Hackl vom Biohof Labonca, blickt positiv auf die damalige Premiere zurück. „Der Bio-Award und die damit verbundene Medienpräsenz haben uns maßgeblich dabei unterstützt, Aufmerksamkeit auf das Nischenthema Bio-Freiland Schweinehaltung zu lenken. Die gewonnene Wertschätzung hat sich auch in einer Steigerung der Verkaufszahlen geäußert“, so Hackl.

Ab 3. Mai werden die drei Finalisten mit ausführlichen

Porträts jeweils Montag, Mittwoch und Samstag im Vormittagsprogramm von Radio Steiermark vorgestellt. All jene, die den Radiobeitrag verpasst haben, können die Details unter steiermark.orf.at nachlesen.

Online-Voting

Ab 23. Mai bis 6. Juni ist die Stimmabgabe für den persönlichen Lieblingsbetrieb via Online-Voting möglich. Die feierliche Preisverleihung des Bio-Awards am 11. Juni wird via Live-Streaming übertragen.

Voting ab 23. Mai unter www.bio-award.at

Biohof Brandner



MIRIAM RANEBURGER

Am Biohof Brandner liegt der Schwerpunkt auf der Bio-Mastgeflügelhaltung. Der Murtaler Betrieb setzt auf österreichische Bio-Futtermittel, Tierwohl und ein Wirtschaften im Einklang mit der Natur. Wiesen mit alten Obstbäumen dienen als Auslauf für Hühner und sechs Mutterschafe. Respekt gegenüber Mensch und Tier ist Désirée und Kai Behrens, den Gesichtern hinter dem Biohof Brandner, wichtig. Bio-Masthendlin werden auf Vorbestellung am bäuerlichen Partnerbetrieb geschlachtet und bis zum letzten Schritt begleitet. Der Verkauf erfolgt Ab-Hof oder via der Plattform „nahgenuss“. Urlaubslustige können den Betrieb bei einem Aufenthalt in der frisch renovierten Ferienwohnung oder der eigenen Almhütte kennenlernen.

pur Naturhof



ANDREA GABRIELE

20 Minuten von Graz entfernt liegt der „pur Naturhof“ der Familie Donnerer. Zwischen den Obstgärten des ehemals reinen Obstbaubetriebes leben rund 100 Bio-Freiland Schweine, die dank Erdställen das ganze Jahr im Freien verbringen können. Im Obstgarten wird erst im Sommer gemäht, um Nützlingen einen vielfältigen Lebensraum zu bieten. Die Bio-Schweine spielen auch bei der Bodenbearbeitung eine Rolle. Durch ihr natürliches Wühlverhalten übernehmen sie die Rolle des Pfluges und bereiten die Felder auf den nachfolgenden Getreideanbau vor. Das eigene Bio-Fleisch wird am Betrieb weiterverarbeitet und veredelt. Auf Pökelsalz wird verzichtet. Dieses Jahr erweitert der Betrieb sein Sortiment um steirische Bio-Erdbeeren.

Bioweinhof Monschein



JOHANNES SOMMER

Rund um Straden liegen die Bio-Weingärten der Familie Monschein. Auf den zum Teil über 80 Jahre alten Rebanlagen werden Weinsorten wie Müller-Thurgau und die gebietstypischen Burgunder-, Sauvignon- und Muskatsorten kultiviert. Auch innovative, pilzwiderstandsfähige Weinsorten (Piwi-Weine) fanden am Bioweinhof Monschein Einzug. In den Zeilen zwischen den Weinreben schaffen Begrünungen einen Lebensraum für Nützlinge. Viele der eigenen Bio-Weine werden mittels Naturhefevergärung hergestellt. Im eigenen biozertifizierten Lokal „Dörfli21“, vormals eine Bio-Buschenschank, können neben Bio-Wein und regionaler Bio-Jause auch die „Moschnäk“, Weinbergsschnecken von der eigenen Bio-Wiese, genossen werden.

Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	2,75 – 3,10
Qualitätsklasse II	2,55 – 2,70
Qualitätsklasse III	2,20 – 2,50
Qualitätsklasse IV	1,70 – 2,15
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg netto ohne Zuschläge

Klasse E2	5,90	Klasse E3	5,30
Klasse U2	5,50	Klasse U3	4,90
Klasse R2	5,10	Klasse R3	4,50
Klasse O2	4,50	Klasse O3	4,10
ZS AMA GS	0,90	ZS Bio-Austria	1,00
Schafmilch-Erzeugerpreis, April	0,92		
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt	7,00		

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	22,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	11,90
Stör	14,90	Lachsforelle	12,50
Hecht	19,90	Bachsaibling	12,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband landwirtschaftlicher Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50
	20 bis 80 kg	1,20
	über 80 kg	0,50
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	bis 8 kg	1,50
	8 bis 12 kg	2,50
	ab 12 kg	4,00

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht	2021	2020
Österr.-Erz.Preis Ø, Mrz, je 100 kg	281,32	273,57
EU-Erz.Preis Ø, Mrz.	193,89	194,12
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Wo.17, je kg	2,49	2,37
Schlachtungen in 1.000 Stk., Mrz.	8.965	7.827

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof inkl. Ust.

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	5,50 – 8,00
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	9,00 – 12,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	17,0 – 22,0

Unverbindl. Preise inkl. Ust., frei Rampe

Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,40 – 3,60
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 3,50
Kürbiskerne Bio g.g.A.	5,00

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig	Großgebinde	7,00 – 9,00
Bio-Waldhonig	je kg	8,00 – 10,0
Blütenhonig	Großgebinde	5,50 – 7,50
Bio-Blütenhonig	je kg	6,00 – 9,00
Wald- und Blütenhonig ab Hof	1000 g	10,0 – 13,0
	500 g	6,00 – 7,00
	250 g	3,50 – 4,50
Bio-Blütenhonig ab Hof	1000 g	11,0 – 14,0
	500 g	6,00 – 7,50
	250 g	3,90 – 4,90
Bio-Waldhonig ab Hof	1000 g	12,0 – 15,0
	500 g	6,50 – 8,00
	250 g	4,20 – 5,20

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	18 – 24
Heu Großballen ab Hof	16 – 23
Reg. Zustellkosten je Ballen	7 – 15
Stroh Kleinballen zugestellt	16 – 26
Stroh Großballen geschnitten zugest.	12 – 16
Stroh Großballen gemahlen zugest.	17 – 21

Futtermittelplattform: www.stmk.lko.at

Wir schauen aufs Ganze.
Die Biobäuerinnen & Biobauern

Ihre Vorteile einer Mitgliedschaft

- Interessensvertretung für Biobäuerinnen und Biobauern
- Erstumstellung und jährlich eine Fachberatung kostenfrei
- Beraterhotline und Service-Telefon Tiergesundheit
- Weiterbildungsangebot zu vergünstigten Preisen
- Bio Ernte Steiermark Bio-Info und BIO AUSTRIA-Zeitung kostenfrei
- Gratis Inserate (in der Mitgliederinformation und www.bioboerse.at)
- Öffentlichkeitsarbeit und Konsumenteninformation
- Hilfestellung bei der Bio-Vermarktung

Kontakt:

Bio Ernte Steiermark, Krottendorferstraße 79, 8052 Graz
Tel. 0316/8050-7145, steiermark@ernte.at



E-PAYMENT

Sichere digitale Bezahlösungen für Direktvermarkter

Immer mehr Selbstbedienungsläden von bäuerlichen Direktvermarktern sorgen in der Steiermark für Nachschub an Frischfleisch, Essen im Glas oder Milchprodukten. Das kontaktlose Einkaufen ist seit der Corona-Krise sehr gefragt. Landwirtinnen und Landwirte profitieren von dieser zusätzlichen Verkaufsfläche ihrer Waren. Während einige wenige bereits digitale Bezahlösungen anbieten, gibt es noch viele Direktvermarkter, die nach wie vor auf eine Handkassa und die Ehrlichkeit der Kunden setzen. Zuletzt wurden jedoch vermehrt Fälle bekannt, in denen von Diebstählen trotz Videoüberwachung berichtet wird. Dass das Thema Bezahlsicherheit bei Produzenten ein wichtiges Thema ist, weiß Walter Hatz, Produktmanager der Raiffeisen-Landesbank Steiermark. Die Experten von Raiffeisen hören sich individuell die Anliegen der Kunden an und beraten diese, welche Bezahlösung für sie optimal ist. „Der Anbieter eines Parkraums braucht etwa ein anderes Payment-Service als ein Weinhändler, der viel ins Ausland exportiert“, nennt Hatz ein Beispiel. Im Falle von bäuerlichen Direktvermarktern werde neben der Sicherheit der Bezahlung das Wissen um die eigene Zielgruppe immer relevanter. Oft würden die Kunden gewisse Bezahlmethoden präferieren – werden diese von Produzenten angeboten, kommt es vermehrt zu Kaufabschlüssen, sagt der Experte. „Im Endeffekt steigert sich der Umsatz im Vergleich zu Bar-Einkäufen, da oft höhere Beträge von Kunden für Waren ausgehen werden.“ Gerade im Pandemiejahr ist laut Hatz dahingehend die Beratungsintensität stark gestiegen. Auch weil viele Händler den Webshop für sich entdeckt hätten. Allein mit der Einrichtung einer digitalen Verkaufsfläche sei es jedoch nicht getan, sagt der Produktmanager. Ähnlich wie bei den Selbstbedienungsautomaten brauche es hier individuelle Beratung für die beste Lösung. Dafür stellt der persönliche Kundenbetreuer von Raiffeisen gerne den Kontakt zu den Mitarbeitern des Produktmanagements in der Bankengruppe her.



Walter Hatz, Produktmanager, Raiffeisen-Landesbank Steiermark. RLB

Wohn-Immobilien

- **Immobilien und Grundstücke** sind bei Anlegern am beliebtesten, erst danach folgen andere Formen wie das Sparguth.
- **Im Österreich-Schnitt** ist die Steiermark trotz steigender Preise im Wohnimmobilienbereich vergleichsweise günstig.
- **Einfamilienhäuser** sind um 20 Prozent günstiger als im Bundesland-Schnitt, ein Baugrund und Wohnungen sogar um ein Drittel.
- **Im vergangenen Jahr** wurden in der Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark 6.944 neue Wohnkredite vergeben.

Meine Bank

Heute

Raiffeisen zur besten Bank 2020 gewählt

Die Raiffeisen-Landesbank präsentierte die Zahlen 2020 und will weiterhin dazu beitragen, dass Raiffeisen die „beste Bankengruppe Österreichs“ bleibt. Das operative Geschäft der Raiffeisen-Bankengruppe (RBG) Steiermark sowie der Raiffeisen-Landesbank (RLB) Steiermark entwickelte sich 2020 trotz des Konjunkturerinbruchs positiv. Erstmals präsentierte das neu formierte Vorstandsteam mit Generaldirektor Martin Schaller und den Vorstandsdirektoren Rainer Stelzer, Florian Stryeck und Ariane Pfleger die Jahresergebnisse. Schaller: „Im Zentrum stand die intensive Kundenbetreuung. Gleichzeitig haben wir frühzeitig einen umfassenden Transformations-Prozess gestartet, um die Digitalisierung und unser nachhaltiges Geschäftsmodell voranzutreiben. Wir wollen damit die Basis für die Erfolge der Zukunft schaffen.“

Beste Bank 2020

Im Vorjahr hat die Bankengruppe rund 800 Millionen Euro an Corona-Liquiditätshilfen zur Verfügung gestellt und damit Kundenkredite in Höhe von 2,3 Milliarden Euro gestützt. Aufgrund der hohen Kreditqualität und der intensiven Begleitung der Kunden



Der Vorstand der RLB Steiermark präsentierte eine solide Bilanz 2020: Florian Stryeck, Martin Schaller, Ariane Pfleger, Rainer Stelzer (v.l.n.r.) RLB STEIERMARK/LEITNER

sind über 60 Prozent der Kredite gar nicht und nur 1,9 Prozent stark negativ betroffen.

Tausende Gespräche

Marktvorstand Stelzer und Risikovorstand Stryeck betonten die gemeinschaftliche Leistung dahinter: „Wir haben im April 2020 gezielt tausende Kundengespräche gestartet und begleitend ein professionelles Monitoring aufgesetzt. Damit haben wir ein umfassendes Bild über die wirtschaftliche Situation unserer Kunden erhalten.“ Das Engagement hat sich bezahlt gemacht. „Wir sind stolz auf eine hohe Auszeichnung. Im jährlichen ‚Customer Experience Report‘ der KPMG haben Kunden Raiffei-

sen zur besten Bank im Krisenjahr gekürt. Maßgeblich dafür waren die Beratungsqualität, rasche Lösungen sowie die hohe Empathie der Berater“, freut sich Stelzer.

Marktführerschaft

Die RBG Steiermark – das sind die RLB Steiermark und die 48 steirischen Raiffeisenbanken zusammengefasst – konnte die Bilanzsumme auf 34,3 Milliarden Euro (+ 14,6 Prozent) ausweiten. Maßgeblich dafür waren das auf 17,6 Milliarden Euro (+ 8,1 Prozent) angewachsene Volumen an Kundeneinlagen sowie das auf 17 Milliarden Euro (+ 5,2 Prozent) gestiegene Kreditvolumen. Das Ergebnis der gewöhnlichen Ge-

schäftstätigkeit (EGT) beläuft sich auf 171 Millionen Euro.

Ergebnis schließt an

Unter Berücksichtigung der coronabedingten externen Effekte (rund 80 Millionen Euro) schließt das Ergebnis an das hohe Vorjahresniveau (rund 250 Millionen Euro) an. Die Eigenmittelquote legte merklich um 0,47 Prozentpunkte auf 25,16 Prozent zu.

Schaller: „2020 hat den Stellenwert der Regionalbanken erneut ins Bewusstsein gerufen, weil sie in Krisenzeiten diverse Marktbewegungen ausgleichen. Gerade als führende Bankengruppe hat Raiffeisen stabilisierend für den Wirtschaftsstandort gewirkt.“

Steirische Immobilien im Schnitt bis zu einem Drittel günstiger

Raiffeisen legte umfassende Studie vor, wie sich der steirische Wohnimmobilienmarkt entwickelt.

„Es sind bewegte Zeiten, die zeigen, dass solide Werte bei den Kunden hoch im Kurs stehen“, sagt Rainer Stelzer, Vorstandsleiter der Raiffeisen-Landesbank Steiermark. Aufgrund der Corona-Pandemie hätten viele Steirer daher „Geld auf der hohen Kante“, erklärt er. Vor diesem Hintergrund bleiben Häuser und Grundstücke als beliebteste Anlageform auf hohem Niveau, die Folge sind steigende Preise im Wohnimmobilienmarkt in Österreich.

„Günstiges Pflaster“

„Die Steiermark ist im Vergleich zu anderen Bundesländern ein günstiges Pflaster“, weiß Stelzer. Im Österreich-Schnitt sind Einfamilienhäuser um 20 Prozent preiswerter, Baugrund und Wohnungen sogar um ein Drittel. 6.900 Wohnkredite mit einem Finanzierungsvolumen von 830

Millionen Euro wurden laut Stelzer 2020 bei der Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark vergeben. Im Schnitt sind das 119.000 Euro pro Kredit.

Preisniveau bleibt stabil

Für die Zukunft gilt daher: Die Steiermark werde mit Blick auf fundamentale Einflussfaktoren noch unter dem Niveau der anderen Bundesländer bleiben, allerdings werde sich das Einkommen und die Wirtschaftskraft dem Österreich-Schnitt weiter annähern, sagt

Peter Brezinschek, Chefanalyst von Raiffeisen Research. Am unterdurchschnittlichen Preisniveau von steirischen Wohnimmobilien sollte das auf absehbare Zeit nichts ändern. „Landschaftliche Schönheit und Leistung stellen in der Steiermark keinen so großen Widerspruch wie andersorts dar“, so Matthias Reith, Ökonom bei Raiffeisen Research.

Doch auf regionaler Ebene zeigen sich durch die dynamische Bevölkerungsentwicklung entsprechende Preisun-

terschiede. Urbane Ballungszentren legten preislich zu, während viele ländliche Gebiete indes günstig blieben. „Nirgendwo ist in Österreich der Zuzug so stark wie im Grazer Westen und im südlichen Grazer Umland“, weiß Nikolaus Lallitsch, Geschäftsführer von Raiffeisen Immobilien Steiermark. Raiffeisen Immobilien forciert daher ressourcenschonende Stadtquartiere wie etwa „Smart City“, aber gleichzeitig auch mit dem „Glücksdorf“ nachhaltige Ortsentwicklung am Land.

Infrastruktur ausbauen

„Neben dem Urbanen gewinnt auch das Regionale an Attraktivität, das Leben am Land wird wieder modern“, so Stelzer. Das Bedürfnis nach mehr Wohnraum, Natur und ausgeglichenerem Klima sei erkennbar. Stelzer sieht allerdings auch regionalpolitische Problemfelder aufpoppen: „Wir brauchen daher intakte Regionen. Dort, wo es gut ausgebaute Infrastruktur gibt, leben auch die Leute.“

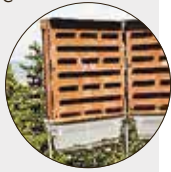


Aus St. Radegund entwickelt Raiffeisen ein „Glücksdorf“.

HARRY SCHIFFER

Fallen verstehen

Die klassischen Lockstoff-fallen dienen der Überwa-chung der Schwärmzeiten, nicht der Bekämpfung. Diese Fallen dürfen auch nicht zu nahe am Waldbe-stand aufgestellt werden, damit durch ihre Lockwirkung kein Befall an stehenden Bäumen pro-voziert wird.



Was zu tun ist

- 1 **Sorgfältige** Kontrolle aller Bestände, be-sonders wo Einzelwürfe aufgetreten sind und des noch lagernden Rundholzes.
- 2 **Befallenes** Material sofort aufarbeiten und aus dem Wald abtrans-portieren.
- 3 **Fangbäume** in Abspra-che mit Bezirksforst-inspektion (BFI) auslegen.
- 4 **Weisen** Sie Wald-nachbarn auf frische Befallsherde hin.

Witterung entschärft Borkenkäfer-Druck

Einzelne Windwürfe bieten aber Brutmöglich-keiten und erhöhen die Borkenkäfergefahr. Durch Windwürfe der vergan-genen Wochen wird fein ver-teilt bruttaugliches Material angeboten. Die große Rund-holznachfrage erleichtert die Abfrachtung und vielleicht auch die großzügigere Nutzung befallener Bäume. Der recht-zeitige Abtransport zum Säge-werk ist die kostengünstigste und umweltfreundlichste „Be-kämpfungsmassnahme“. Die fehlende Winterfeuchtigkeit im Waldboden schwächt vor al-lem die flachwurzelnde Fichte. Seit Anfang Mai Mit Anfang Mai wurden die ersten Aktivitäten der Borken-käfer festgestellt. Werden diese geworfenen Bäume übersehen, kann sich eine sehr starke erste Borkenkäfergeneration ent-

wickeln. Die Fichtenborken-käfer beginnen ihren Flug im Frühjahr ab Temperaturen von 16 Grad. Die Entwick-lungsdauer von der Eiablage bis zum Ausflug der Jungkäfer der er-sten Generation dauert wite-rungsabhängig zwischen sechs bis acht, manchmal zehn Wo-chen. Können in diesem Zeit-raum befallene Stämme recht-zeitig abtransportiert und im Sägwerk entrindet werden, wird eine Massenver-mehrung effektiv verhindert. Die erfolgrei-che Bekämpfung des Frühjahres-befalls ist für die Verhinderung einer Massenver-mehrung entschei-dend. Trockene und heiße Sommermonate können die Gefahr ei-nes Befalls aber wieder erhöhen. Die Waldbe-



Die aktuelle Trockenheit begünstigt die Borkenkäfer. MICHAEL SCHWAB

stände sind jetzt sorgfältig auf geworfene oder gebrochene Bäume zu kontrollieren. Fangbäume In gut erreichbaren Lagen kön-nen diese Stämme auch als Fangbäume vorbereitet und markiert werden. Eine wö-chentliche Kontrolle dieser Bäume ist notwendig und nach erkennbarem Befall (Bohrmehl an der Rinde) müssen sie so-fort aufgearbeitet wer-den. Jetzt sind auch frisch befallene Bäume am Bohr-mehlauswurf an der Stammrin-de oder an Na-delvergilbungen zu erkennen. Die sorgfältige Aufarbei-tung dieser Käferbäu-me muss jedenfalls un-verzüglich erfolgen. Josef Krogger

Soja: Pflanzenschutz im Nachauflauf

Ambrosie muss im Zwei-Blatt-Stadium bekämpft werden. Schwarzer Nachtschatten gefährdet Drusch.

Die erste Nachauflaufbehand-lung wird im Zwei- bis Vier-Blatt-Stadium der Unkräuter durchgeführt. Die zweite er-folgt zehn bis 14 Tage später nach Neuauflauf der Unkräuter. Herbizide gegen Ungräser erfassen diese ab etwa drei bis fünf Blättern bei warmer wüchsiger Witterung. Auch größere Pflanzen sind, sofern sie noch genügend benetzt werden kön-nen, gut bekämpfbar. Bei spä-tem Einsatz sind Wartefristen zu beachten. Für *Pulsar 40* gibt es eine reguläre Zulassung für die einmalige Anwendung von maximal 1,25 Liter pro Hektar. Damit kann neben Amaran-

tem Weißem Gänsefuß, Knöterich und Gelber Borstenhirse vor al-lem der Schwarze Nachtschat-ten, Stechapfel, Spitzklette auch Ambrosie (0,75 bis 1 Liter *Pulsar 40* + 0,1 Liter *Silwet Top* pro Hektar) im Nachauflauf be-kämpft werden. Ambrosie: Vorauf-lauf Bei Auftreten von Ambrosie sollte aber auch immer eine Vorauf-laufbehandlung ge-macht werden. Mit *Pulsar 40* kann nur mehr wieder aufge-laufene Ambrosie mit maximal zwei Laubblättern korrigiert werden! *Harmony SX* im Split-ting mit jeweils 7,5 Gramm pro

Hektar und Netzmittel zeigt auf Distel und Winde gute Wir-kung, aber auch Samenun-kräuter wie Franzosenkraut, Amaran, Kamille, Zweizahn, Knöterich und Weißer Gänse-fuß werden gut erfasst. Wurzelunkräuter Vielfach wird in der Praxis die Mischung von 0,5 Liter *Pul-sar 40* + 7,5 Gramm *Harmony SX* pro Hektar mit 0,1 Prozent Netzmittel auch zweimal aus-gebracht. Damit sollte auch eine brauchbare Bekämpfung der Wurzelunkräuter möglich sein. Die Distel sollte dabei im Rosettenstadium sein und die

Winde eine Länge von mindes-tens 20 Zentimeter aufweisen. Spitzklette und Stechapfel können mit den Vorauf-lauf-mitteln nicht bekämpft wer-den. Mit einer Nachauflauf-behandlung könnte mit 0,625 Liter *Pulsar 40* + Netzmittel und einer zweiten Behandlung mit 0,625 Liter *Pulsar 40* + bei-spielsweise 1,25 Liter *Focus UL-tra* aufgelaufene Spitzklette und auch Stechapfel neben der üblichen Verunkrautung be-kämpft werden. Christine Greimel Mehr zum Thema auf stmk.lko.at/pflanzen

Das neue Getreidefungizid der BASF

Revytrex®

Revolutionär sicher, revolutionär einfach, revolutionär unabhängig

- Hervorragende Kurativ- und Dauerwirkung
- Schnelle Regenfestigkeit und Witterungsunabhängigkeit
- Volle Wirkung auch bei hoher Sonneneinstrahlung
- Verbesserte Vitalität und Minderung von witterungsbedingtem Ertragsausfall

GETREIDE-FUNGIZID AKTION 2021

Holen Sie sich Ihre Engelbert Strauss Jacke!

Infos zur Aktion unter: www.agrar.basf.at und auch bei Ihrem Händler, allen Lagerhäusern und Ihrem BASF-Berater.

Gültig für Adexar® Top & Revytrex®

BASF
We create chemistry

www.agrar.basf.at

Zulassungs-Nr.: 4217 | Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und -symbole beachten.

Schweinemarkt

Ferkelnotierung ST-Basispreis in Euro je Kilogramm



Stabile Preise dominieren Lebendmarkt

Am österreichischen Markt sind schlachtreife Schweine weiterhin gefragt, die Abholung erfolgt zeitnah. Die Hoffnung auf wichtige Impulse von der Öffnung der Gastronomie wie auch vom Beginn der Grillsaison sollte auch den Fleischmarkt mitziehen. Unverändert zeigt sich auch Deutschland, dem Land fehlen aber die nötigen Chinaexporte. Dort tragen Gefrierläger und Preisdumping zur Markträumung bei.

Märkte

Getreideerzeugerpreise Steiermark
Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 19

Futtergerste, ab HL 62	180 – 185
Futterweizen, ab HL 78	200 – 205
Körnermais, interv.fähig	210 – 215
Sojabohne, Speisequalität, E'21	425 – 430

Futtermittelpreise Steiermark
Erhobene Detailhandelspreise beim steirischen Landes-produktenhandel für die KW 19, ab Lager, je t

Sojaschrot 44% lose	475 – 480
Sojaschrot 44% lose, o.GT	740 – 745
Sojaschrot 48% lose	490 – 495
Rapsschrot 35% lose	305 – 310

Börsenpreise Getreide
Notierungen der Börse für landw. Produkte in Wien vom 5. Mai, ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise je t

Mahlgroß	172 – 176
Futtermais E '20	230
Sojaschrot, 44%, GVO	395 – 420
Sojaschrot, 49%, GVO	419 – 445
00Rapsschrot, inl., 35%	330 – 350
Sonnenblumenschrot, 37%	–

Silage
Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	31 – 37
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	28 – 34
Reg. Zustellkosten je Ballen	7 – 15
Press- u. Wickelkosten	14,5 – 18
Presskosten	6 – 8,20
Wickelkosten 6-fach	8,5 – 9,80

Dünger international
Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je Tonne
Quelle: agrarzeitung.de

	Wo.17	Vorw.
KAS	257,00	–1,00
Harnstoff granuliert	383,00	–4,00
Ammoniumnitrat-Harnstoff, flüssig	238,00	±0,00
Diammonphosphat	519,00	+10,00
40er Kornkali	245,00	±0,00

Schweinemarkt

Notierungen EZG Styriabrid
6. bis 12. Mai, Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,48
Basispreis Zuchtsauen	1,11

ST-Ferkel
10. bis 16. Mai, in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	2,80
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steir. Erzeugerpreise
29. April bis 5. Mai

S	Ø-Preis	1,74
	Tendenz	±0,00
E	Ø-Preis	1,62
	Tendenz	+0,01
U	Ø-Preis	1,38
	Tendenz	–0,02
R	Ø-Preis	1,24
	Tendenz	–
Su	S-P	1,68
	Tendenz	–0,01
Zucht	Ø-Preis	1,13
	Tendenz	±0,00

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise
Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Woche 17	Vorwoche
EU	154,45	–2,07
Österreich	163,07	–1,30
Deutschland	148,33	–3,24
Niederlande	–	–
Dänemark	161,65	+1,36

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Weiterbildung



Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Petra Karoshi und Ulrike Schilcher: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at www.lfi.at

Direktvermarktung

Kräuterbitter und Gewürzliköre selber herstellen, 15.6., 9 Uhr, Apotheke Mag. pharm. Fink KG, St. Margarethen an der Raab

Gesundheit und Ernährung

Die pflanzliche Hausapotheke, 15.6., 9 Uhr, Versuchsstation für Spezialkulturen, Wies
Kräuterküche – Gesundheit kann man essen, 23.6., 17 Uhr, Die frische KochSchule, Leoben, Anm.: 0316/713171-4524, veronika.brettenthaler@lk-stmk.at
Süße Früchte ins Glas – Früchte konservieren, 26.6., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Pflanzenproduktion

Mähnen 1.0 – die Sense ist gefragt! 19.6., 7 Uhr, Familie Gratz, Sankt Bartholomä

Tierhaltung

Mit Weinbergschnecken auf der Überholspur..., 18.6., 9 Uhr, Vulkanland Schneck, Pamela Mayer-Prutsch, Feldbach

Umwelt und Biolandbau

Mit Erfolg zum eigenen Kräuterparadies, 25.6., 9 Uhr, JUFA Pöllau

Ik-Stellenangebote

ForstassistentIn

Vollzeit (40 Wochenstunden) befristet für zwei Jahre

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Forstliche Beratung und Schulung mit dem Schwerpunkt klimafitte Waldwirtschaft
- Beratung und Abwicklung der Fördermaßnahmen für Forstbetriebe
- Forstwegesbau (Planung und Bauaufsicht)
- Interessensvertretung der Waldbesitzer und Waldbesitzerinnen
- Erstellung von Gutachten und Stellungnahmen
- Erstellung von Waldwirtschaftsplanen und Planungsunterlagen
- Projektarbeit: sowohl unterstützend als auch selbstständig
- Öffentlichkeitsarbeit – Waldpädagogik
- Vortragstätigkeit im Rahmen von Forsttagen

Sie bringen mit:

- Abgeschlossenes Forststudium (BOKU, Uni-versität, Fachhochschulstudium etc.)
- Sehr gute EDV Kenntnisse, GIS Kenntnisse von Vorteil
- Befugnis zur Planung von Forststraßen gemäß § 61 Forstgesetz
- Forst- und jagdrechtliche Kenntnisse
- Pädagogische Ausbildung in Ober St. Veit von Vorteil
- Führerschein B

Unser Angebot:

- Ein spannendes und abwechslungsreiches Aufgabengebiet
- Unser Haus pflegt einen wertschätzenden und respektvollen Umgang, wir sehen uns als verlässlichen Arbeitgeber mit klaren Strukturen und Verantwortungen
- Erfahrene Kollegen und Kolleginnen begleiten Sie während der Einarbeitungsphase
- Ihr Dienstort ist in den Bezirkskammern Voitsberg und Graz-Umgebung, zukünftig in der neuen Dienststelle in Lieboch
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung, gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mindestens € 2.753,- brutto für 40 Stunden pro Woche
- Das Stellenprofil erfüllt die Voraussetzungen der 2-jährigen Praxiszeit zur Absolvierung der Staatsprüfung für den höheren Forstdienst

Ihre aussagekräftige Bewerbung einschließlich Bewerbungsformular (verfügbar unter www.lk-stmk.at/karriere) richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark

Personalabteilung

Hamerlinggasse 3 8010 Graz

personal@lk-stmk.at

Infos auf www.stmk.lko.at/karriere

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:

Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Landestefaniasgasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: stefanie.stoiser@lk-stmk.at

Chefredakteurin: Mag.ª Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag.ª Johanna Vucak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:

Johanna Gütl, DW 1356, E-Mail: johanna.guetl@lk-stmk.at

Layout und Produktion:

Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 67 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über. Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Realitäten



Pölstal: 18 Hektar Land-Forstwirtschaft, Bauernhaus stark sanierungsbedürftig, 84% Fichte, 15% Lärchenbestockung, 6 Hektar Grünland, sehr gut aufgeschlossen und erreichbar. KP auf Anfrage. Bischof Immobilien, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Jagdbesitz für Industriel-len in der Obersteiermark zu kaufen gesucht! Für ein unverbindliches Gespräch stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung: info@nova-realtaeten.at, Tel. 0664/3820560

Landwirtschaft im Bezirk DL und GU gesucht, Tel. 0681/81353463

Acker-, Grünland, Wald und Landwirtschaften dringend zu kaufen gesucht, AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8984000

Aufforstungsflächen gesucht, Tel. 0664/9237256

Hube für vermögenden Anleger als Freizeitsitz zu kaufen gesucht! info@nova-realtaeten.at, Tel. 0660/3537886



Nahe Griffen: 9 Hektar Bauernsacherl mit **arrondiertem Grund für Kleintier- oder Viehwirt-**schaft, Alleinlage, mit Aussicht und sanierungsbedürftigen Gebäuden. KP € 360.000,- Bischof Immobilien, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Zu kaufen gesucht! Bauland, Bauernhof, Acker, Wald, Weingarten, landwirtschaftliche Fachberatung, BUB-Immobilien office@bub-gmbh.at **Tel. 0664/2829094**



Suche **Pachtflächen**, Tel. 0664/9237256

Waldbesitz von circa 10 bis 30 Hektar für Wirtschaftstreuhand zu kaufen gesucht, info@nova-realtaeten.at, Tel. 0664/3820560



Völkermarkt: 8,58 Hektar **Pferdehof mit schönem Wohnhaus,** Stall und Garage, mit arrondierter landwirtschaftlicher Grünfläche. KP € 850.000,- Bischof Immobilien, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Leibrente gesucht, Tel. 0664/9237256

Tiere

Schöne **Fresser**, männlich bzw. Einstell-Ochsen sowie Jung-Kalbinnen für die Weide beziehungsweise für die Mast, (alles auch Bio) lieferbar, Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852

Partnerbetrieb welcher unsere Kälber zu Fresser umstellt, gesucht, Tel. 0664/8470675

Kaufen **Jungvieh**, Ein-steller, Schlachtvieh (bevorzugt Kühe) und auch Betriebsauflösungen, Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Suchen noch **Rindermä-**ster für Kalbinnen, Ochsen- bzw. Stiermast, Schalk, Tel. 0664/2441852

Duroc Schweine Verkaufe Duroc Eber, Zuchtsauen leer, trächtig, Ferkel, Schlachtschweine, Zustellung möglich, Tel. 0676/5420484

Kaufe **Schlacht-** und **Nutzpferde** zu guten Preisen, sowie Barzahlung und Sofortschlachtung, Tel. 0664/3408033

Partnersuche

Finde jetzt dein Liebesglück! Partner-Katalog kostenlos anfordern: **Tel. 0664/3246688 oder** **www.sunshine-partner.at**

Marie, 70, Witwe Gemeinsam zum Frühjahr das Leben genießen. Mag Garten, Blumen und Häuslichkeit, **Tel. 0664/3246688 oder** **www.sunshine-partner.at**

Josef, 75 Kindskopf und Dickschädel sucht Frau mit Herz, **Tel. 0664/3246688 oder** **www.sunshine-partner.at**

Isolde, 60 Charmant, gutaussehend mit Niveau sucht einen Partner fürs Herz. **Tel. 0664/3246688 oder** **www.sunshine-partner.at**

Hans, 64 Ein Adonis stellt sich vor, 1,88 und 86 kg, blond und blaue Augen mit Eigenheim, Anruf erbeten. **Tel. 0664/3246688 oder** **www.sunshine-partner.at**

Werner, 55 Erfolgreicher Landwirt, sucht ehrliche und treue Partnerin um das Leben wieder genießen zu können, **Tel. 0664/3246688 oder** **www.sunshine-partner.at**

Anna, fesche Witwe, 69, mit weiblichen Reizen und sehr häuslich will wieder Liebe in ihrem Leben. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**, www.liebeundglueck.at

Carmen, Schönheit, 58, mit Temperament und Klasse. Zärtlich aber einsam freut sich auf einen aufregenden, verliebten Frühling mit Dir. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

PKW-Anhänger:

Beste Qualität **direkt vom Hersteller**

Heiserer-Anhänger St. Johann i. S. 0 34 55/62 31 www.heiserer.at

Jung-süß, Sarah, 49, sucht die große Liebe (gerne Landwirt), Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**, www.liebeundglueck.at

Rosi, zärtliche Witwe, 65 ohne Anhang, fühlt sich jung genug für die Liebe und einen lieben Mann (gerne älter) Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

Kathi, 61, fesche Frau sucht Liebe und Geborgenheit und einen einfachen Mann um dauerhaft glücklich zu werden. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

Traude, 53, liebes Mädl vom Land, gute Köchin sucht Mann zum Verwöhnen, Lieben, Kuscheln. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**, www.liebeundglueck.at

Zu verkaufen



Zaunpflocke Kiefer – **kesseldruckimprägniert,** z.B. 8 x 175 cm € 4,90,- 8 x 200 cm € 5,50,- oder 8 x 220 cm € 5,90,- weitere Dimensionen 10 cm Durchmesser bis 250 cm Länge auf Lager, Lieferung möglich, Tel. 0699/88491441

Wir verkaufen **Maissilage-**ballen mit Mantelfolie abgebunden inklusive Zustellung € 79,50,- Tel. 0664/88500614



Steyr 8160, Baujahr 81, Kranaufbau mit Anhänger, Tel. 0664/8982805



Lenkachse **Forstanhänger** mit **Lenkachse** **A. Moser Kranbau GmbH:** 4813 Altmünster Tel. +43/7612/87024, www.moser-kranbau.at

Heu in Kleinballen, 1. Schnitt 2020, Gratwein, Tel. 0676/6295462



Kombi-Kräne **Holzladen – Baggern –** **Spalten – Mistladen** **A. Moser Kranbau GmbH:** A-4813 Altmünster Tel. +43/7612/87024, www.moser-kranbau.at



Zaunpflocke verzinkt mit hohem Korrosionsschutz, **U-Profil** (25 x 60 x 3 Millimeter) in Länge: 1.800 Millimeter (oder auf Wunsch länger) erhältlich. Löcher für Drahtbefestigung können individuell, auf der Breitseite der Profile, vom Anwender selbst gebohrt werden. Preisangabe bei Selbstabholung, inklusive 20 % Ust: € 4,20,-/Stück (1.800 Millimeter lang). Bei Interesse telefonische Anfrage unter: Wuppermann Austria GmbH, Tel. 050910/416 oder Tel. 050910/415

Über 100 Gebraucht-

maschinen: z.B. Holzbearbeitungsma-schinen, Kompressoren, Drehbänke, uvm. bei Holzprofi Pichlmann, Tel. 07613/5600, Stmk. Tel. 03335/4545, www.holzbearbeitungs-maschinen.at



TRAPEZPROFILE – **SANDWICHPANEELE** **verschiedene Profile,** **Farben, Längen auf Lager** **Preise auf Anfrage unter:** **Tel. 07732/39007** office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at



Recyclingpfähle mit langer Haltbarkeit für Grenzmarkierung und Weidezaunbau 4,5 x 130 cm € 2,50,- 5,0 x 150 cm € 2,90,- 6,0 x 150 cm € 4,90,- 7,0 x 175 cm € 6,90,- 10 x 200 cm € 8,90,- 10 x 230 cm € 9,90,- Palettenpreise auf Anfrage, Tel. 0699/88491441



Trapezbleche und **Sandwichpaneele für** **Dach & Wand** **Bichler Metallhandel & Rohstoffe GmbH** A-4932 Kirchheim im Inn-kreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3 Tel. +43/7755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at



Kulturschutzzäune, **Schafzäune, Wildzäune,** Metallsteher, Holzpflocke kesselimprägniert, günstig, Tel. 0699/88491441

Nie mehr allein – mit „Liebe und Glück“

In der Partnervermittlung „Liebe und Glück“ ist man guter Dinge, die Einsamkeit zu beenden.

Gerade jetzt rücken die Menschen zusammen, alles wird aufs Wesentliche reduziert. Beziehung, Partnerschaft, ein gemeinsamer Weg, jemanden der einen stützt und Mut zuspricht – wie gerne hätte jeder von uns diesen einen besonderen Menschen, um die Last, die auf uns allen liegt, gemeinsam tragen zu können.

„Wir sind da, um gerade die ältere Generation, die ihre Daten nicht im Internet bekannt geben möchten, bei ihrer Partnersuche zu unterstützen, denn Liebe kennt kein Alter“, betont man bei „Liebe und Glück“ und ergänzt: „Wir sind ein dynamisches Team mit Herz, das gerne Schritt für Schritt in ein neues Liebesglück begleitet. Wir haben ein offenes Ohr für Sorgen und Ängste und

all die Wünsche und Vorstellungen, damit diese Wünsche, wenn wir alle wieder in die Normalität zurückkehren dürfen, bereits beim ersten Rendezvous in Erfüllung gehen.“ Diskretion ist dabei oberstes Gebot, die Daten liegen streng vertraulich in den Händen der Partnervermittlung.

Der perfekte Partner gleich ums Eck?

Gemeinsame Interessen sind gute Voraussetzungen für einen gemeinsamen Lebensweg, vielleicht wartet der perfekte Partner direkt vor der Haustür. Und vielleicht ist es gerade jetzt die richtige Zeit, um mit „Liebe und Glück“ die Reise aus der Einsamkeit in ein glückliches, zweisames Leben zu starten. „Rufen Sie uns an, wir sind sieben Tage

die Woche auch jetzt von 9 bis 20 Uhr für Sie erreichbar, wir plaudern auch gerne nur mit Ihnen, um den Alltag nicht so trist sein zu lassen“, wendet man sich direkt an die Menschen und ergänzt: „Wir haben Zeit für Ihre

Wünsche – denn sie sind der Weg zum Glück“.

www.liebeundglueck.at

Partnervermittlung Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264, office@liebes-klick.at



Gerade jetzt in ein glückliches, zweisames Leben starten



TANKS NEU und GEBRAUCHT
Lösch-/Regenwasserbehälter, Pufferspeicher, Weintanks aus VA + GFK, Flüssigdüngertankanlagen, Diesel-, Heizöl- und Pflanzenölbhälter von 1.000 bis 300.000 Liter Inhalt, Pumpen und Rührwerke **zu verkaufen**.
Tel. 00497251/9151-0, Fax 9151-75
info@barth-tank.de

Abschiebewagen Kaweco, 22 m³, mit Tandemachse, Tel. 0650/5542644

Kaufe/Suche
Europaletten
Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen Barzahlung,
Tel. 06544/6575

ANZEIGENSCHLUSS
für die nächste Ausgabe ist der
20. Mai

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Ihre Kunden sind unsere Leser. Unsere Stärken sind Ihr Gewinn.

Anzeigenberatung:
Emanuel Schwabe
Tel. 0316/8050-1342
E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Verschiedenes



RAUCH
MULTIFUNKTIONSWAAGE
mit Kassenfunktion und Bon-Etikettendruck! Web: www.rauch.co.at
Tel. 0316/8168210

Biete Beton schneiden und Kernbohrungen sowie Reparatur von Ölpumpen, Ölmotoren, Servopumpen, Tel. 0664/4819902



RAUCH
Stallkühlung
mit Wasserrauch – senkt die Temperatur um bis zu 10 Grad Celsius und steigert die Luftfeuchte, Web: www.rauch.co.at
Tel. 0316/8168210

Forstservice Neumeister
Beratung/Stockkauf/ Rundholzankauf
Ankauf: Fi/Fa AC 30 cm + € 95,- + MwSt.
Tel. 0664/5008795



Probleme mit **Eisen-Mangan-Ammonium im Wasser?** Wasserfilteranlage ohne Chemie, 50 Jahre Erfahrung, Krusta Wassertechnik, www.krusta.at, p.hofer@krusta.at, Tel. 0664/8215710

Strohspedition
Fa. Mertlitsch liefert Stroh geschnitten, gehäckselt, gemahlen
Heu, Luzerne, Siloballen
Tel. 0664/3413448 oder armin@mertlitsch.at

Offene Stellen

Suche Haushaltshilfe, stundenweise, Graz-Umgebung, **gute Bezahlung**, mit oder ohne Wohnung, Tel. 0664/1195162

Ehrgeizige Mitarbeiter (m/w) für den Verkauf gesucht. AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8697630

Es geht wieder los

Schlosskeller freut sich auf Wiedereröffnung

Auch mit Auszeichnungen im Gault&Millau und Falstaff bleibt das südsteirische Traditions-wirtshaus die Einkehr für jedermann. Veronika Fritz und Markus Rath, die leidenschaftlichen Gastgeber des Schlosskellers Südsteiermark in Leibnitz, können es kaum erwarten, mit ihrem Team Gäste wieder persönlich zu begrüßen. Sie verwöhnen Genießer mit bodenständiger, steirischer Hausmannskost sowie mit innovativen, kreativen Gerichten. Damit überzeugten sie auch Gourmet-Experten. Im Falstaff Restaurantguide belegte das Wirtshaus Platz vier bei den Top-Neueinsteigern in Österreich. Und im Gault&Millau wurde der Schlosskeller Südsteiermark auf Anhieb mit zwei Hauben ausgezeichnet.

Gelungener Start

Markus Rath erkochte sich bereits als Küchenchef im Georgium am Längsee zwei Hauben. Mit zwei Hauben wurde er auch jetzt wieder gekürt. Die beiden Gastgeber sind stolz auf diese Prämierung. Schließlich starteten sie im Schlosskeller Südsteiermark in einem besonders herausfordernden Jahr und mit einem neuen Team. Die Gourmet-Experten erwähnen die Tagesgerichte – Feines mit Bodenhaftung vom Backhendl über Beuschel bis zum Saiblingsfilet. Auch das Gourmetmenü abends in variablen Gängen, für das der leidenschaftliche Koch regionale

und saisonale Produkte verwendet, findet Anklang. Bemerkenswert ist die Auswahl an Weinen. Die Leidenschaft der Gastgeber gilt der Steiermark, ergänzt durch ausgewählte Spezialitäten aus dem Alpe Adria-Raum und ihren Lieblingsweinen aus der ganzen Weinwelt.

Genuss für jedermann

Auch mit den Auszeichnungen heißt das Team des Traditions-wirtshauses alle Gäste jederzeit herzlich willkommen. „Ob Radfahrer, Wanderer, Städtetourist oder Genießer – sie haben eines gemeinsam. Sie lieben unsere bodenständige Hausmannskost im Schlosskeller Südsteiermark“, berichten Veronika Fritz und Markus Rath. Ab sofort gibt es im Traditions-wirtshaus Schmankerl wie Marmelade, Pesto und Eingemachtes im Glas für den Genuss zu Hause. Der Schlosskeller Südsteiermark ist Teil der Gady Family und wird von der Gady Family Veranstaltungs GmbH betrieben.

schlosskellersuedsteiermark.at



Veronika Fritz und Markus Rath freuen sich auf das Reopening



Anlage von mehrjährigen Biodiversitätsmischungen

Eine Frage der Familie!

Eine spezielle Form der Begrünung ist die Anlage von mehrjährigen Biodiversitätsmischungen. Die Mischungen BienentrachtPluss und BlütenPluss erfüllen schon jetzt Anforderungen, die künftig wichtiger werden könnten. Und wie der Name Biodiversität sagt, steckt in diesem der Begriff der Vielfalt drin. Jetzt lässt sich Vielfalt auch recht unterschiedlich interpretieren. Hat bis jetzt die Mischung verschiedener Kleearten zur Erfüllung der Auflagen zur Förderung genügt, so könnten im nächsten Öpul höhere Anforderungen zur Anwendung kommen. In der Officialberatung der Kammern wird auf diesen Umstand bereits hingewiesen – auch wenn es noch keine bindenden Schriften dazu gibt.

Verschiedene Pflanzenfamilien

Wer also 2021 eine Biodiversitätsfläche anlegen möchte, die auch ab 2023 förderfähig sein soll, sollte sich über die Zusammensetzung dieser Mischung Gedanken machen. Reine Kleemischungen sind da nicht mehr geeignet, da alle Kleearten der Familie der Fabaceae (Schmetterlingsblütler) zugehörig sind. Und nach heute bestehenden Informationen müssen zukünftige Mischungen aus mindestens fünf insektenblütigen Mischungspartnern aus drei verschiedenen Pflanzenfamilien bestehen. Aus dem „Ackergrün“-Sortiment von DIE SAAT erfüllen BienentrachtPluss und BlütenPluss diese Anforderungen bereits. BienentrachtPluss besteht aus 17 verschiedenen Arten aus sieben unterschiedlichen Pflanzenfamilien und eignet sich für Biodiversitätsflächen aller Art hervorragend. Nicht nur für Bienen, sondern auch für viele Arten von Nützlingen ist BienentrachtPluss Nahrung und Wohnraum zugleich. Durch ihre Mehrjährigkeit leistet diese hochwertige Mischung auch einen unschätzbaren Beitrag zur Humusmehrung und zur Ernährung unseres so wichtigen Bodenlebens. Sie stellt geringe Ansprüche an den Boden und ist sehr pflegeleicht. Um die einjährigen Arten mit ihren Samen auch in die Folgejahre über zu führen, sollte eine Einkürzung möglichst spät in der Vegetation erfolgen, wenn die Samen dieser Arten ausgereift sind.

Gute Futtereignung

Weniger vielfältig, aber mit drei verschiedenen Pflanzenfamilien ist BlütenPluss ebenfalls schon zukunftstauglich. Neun verschiedene Arten aus drei Pflanzenfamilien wie Kleearten (Fabaceae), Kulturmalve (Malvaceae) sowie Leindotter und Senf (Brassicaceae) sind in dieser Mischung enthalten. Da der Anteil von fünf verschiedenen Kleearten in BlütenPluss recht hoch ist, kann das Schnittgut auch sehr gut verfüttert werden. Die genauen Rezepturen dieser Mischungen sowie weitere Fachinformationen finden Sie im aktuellen „DIE SAAT Fachblatt Zwischenfrüchte & Begrünungen“ und auf www.diesaat.at. Für Fragen und individuelle Beratung steht Ihnen das DIE SAAT Service-Team gerne zur Verfügung. Ihre Fachberaterin für Grünland, Sämereien und Zwischenfrüchte erreichen Sie so: Gabriele Hirsch, MSc: 0664/627 42 42, gabriele.hirsch@rwa.at

www.diesaat.at

Deutlich weniger Mutterkühe, mehr Schweine

Ergebnisse der jüngsten Rinder- und Schweinezählung von der Statistik Austria

Gemäß der Rinderzählung durch die Statistik Austria wurden per 1. Dezember 2020 mit 1,855 Millionen Rindern um 1,3 Prozent weniger Tiere gehalten als im Vorjahresvergleich. Aus steirischer Sicht lag man mit 308.400 Stück oder einem Rückgang um 2,25 Prozent unter dem österreichischen Schnitt. Schmerzlich ist vor allem der deutliche Rückgang bei den Mutterkühen um 3,3 Prozent, aber auch der weitere Rückgang der Milchkuhbestände. Damit ging auch eine deutlich negative Bilanz beim Jungvieh unter einem Jahr einher. Aufwärts tendierte die Kategorie der Schlachtkalbinnen.

Mehr Schweine

Österreichweit wurden mit Stichtag 1. Dezember 2020 rund 2,8 Millionen Schweine gezählt, der Bestand hat sich somit um 1,2 Prozent aufgebaut. Auch der steirische Bestand konnte um 1,7 Prozent auf knapp 752.000 Tiere anwachsen. Im Detail zeigten die Zahlen jedoch die Auswirkungen des Marktrückstaus, da fertige Mastschweine und auch Ferkel ein deutliches Plus zu verzeichnen hatten. Einen deutlichen Rückgang zu verzeichnen hatte die Kategorie der Zuchteber, die um über 15 Prozent auf 710 Tiere sanken.

Rinderzählung Steiermark

	1. Dez. 2016	1. Dez. 2017	1. Dez. 2018	1. Dez. 2019	1. Dez. 2020	%-Vergleich 2019/2020
Jungvieh bis unter 1 Jahr						
Schlachtkälber	25.867	25.255	25.088	24.617	23.903	-2,90
männl. Kälber u. Jungrinder	30.082	29.571	29.513	28.775	27.801	-3,38
weibl. Kälber u. Jungrinder	45.715	45.316	45.511	44.569	43.057	-3,39
Summe Kälber	101.664	100.142	100.112	97.961	94.761	-3,27
Jungvieh 1 bis unter 2 Jahre						
Stiere und Ochsen	25.158	26.490	26.571	27.177	25.355	-6,70
Schlachtkalbinnen	12.563	12.669	12.270	12.680	12.891	1,66
Nutz- und Zuchtkalbinnen	30.424	29.616	30.215	29.777	29.033	-2,50
Summe Jungvieh 1-2 Jahre	68.145	68.775	69.056	69.634	67.279	-3,38
Rinder 2 Jahre und älter						
Stiere und Ochsen	5.533	5.377	5.977	6.094	6.275	2,97
Schlachtkalbinnen	3.149	3.100	3.246	3.208	3.314	3,30
Nutz- und Zuchtkalbinnen	15.981	15.505	15.837	15.318	15.331	0,08
Milchkühe	81.950	82.468	81.259	79.987	79.588	-0,50
Mutterkühe	45.870	44.211	44.235	43.320	41.883	-3,32
Rinder insgesamt	322.292	319.578	319.722	315.522	308.431	-2,25

Quellen: Statistik Austria, Jahresdurchschnittspreise: LK Steiermark

Schweinezählung Steiermark

	1. Dez. 2016	1. Dez. 2017	1. Dez. 2018	1. Dez. 2019	1. Dez. 2020	%-Vergleich 2019/2020
Ferkel bis 20 kg	145.603	159.869	153.737	145.661	153.437	5,34
Jungschweine 20 bis 50 kg	210.477	205.200	196.275	197.112	200.391	1,66
Mastschweine 50 bis 80 kg	163.989	152.438	160.675	171.704	170.260	-0,84
Mastschweine 80 bis 110 kg	141.759	132.786	142.300	131.291	129.184	-1,60
Mastschweine 110 kg u. darüber	38.640	34.146	39.632	37.683	43.840	16,34
Summe Mastschweine	344.388	319.370	342.607	340.678	343.284	0,76
Jungsauen ungedeckt	5.638	6.358	7.553	7.567	6.519	-13,85
Jungsauen gedeckt	5.944	5.425	5.906	5.961	6.235	4,60
ältere Sauen gedeckt	30.916	35.657	31.634	31.003	31.090	0,28
ältere Sauen ungedeckt	10.816	10.460	9.689	10.623	10.366	-2,42
Zuchteber	814	977	906	838	710	-15,27
Schweine insgesamt	754.596	743.316	748.307	739.443	752.032	1,70

Quellen: Statistik Austria, Jahresdurchschnittspreise: LK Steiermark



Johanna und Johann aus Wenigzell freuen sich über die quirligen weiblichen Vierlinge.
RZS

Sensation: Vierlinge in Wenigzell

Am 8. April wurde es am Hof von Familie Sommersguter in Wenigzell plötzlich hektisch. Die Kuh Ruby bekam gleich vier gesunde Kälber. Die Krönung: alle vier, Reserl, Roserl, Renaterl und Roswitherl, sind weiblich und sehen beinahe gleich aus. **Johanna Sommersguter:** „Dass es eine Mehrlingsgeburt wird, wussten wir schon, aber mit Vierlingen haben wir nicht gerechnet. Roswitherl, das kleinere der vier, braucht jetzt besonders viel Zuneigung.“ Wir wünschen viel Glück und Erfolg!



Sonja Weissensteiner wandert durchs Ennstal und trifft auf viel Musik.
BR

Musik in den Ennstaler Bergen

Schauspielerinnen und Moderatorinnen **Sonja Weissensteiner** wandert in der Sendung „Musik in den Bergen“ unter anderem mit Bergführer **Christian Stangl**, Rangerin **Magdalena Kaltenbrunner** und Fotograf **Herbert Raffalt** im Ennstal, begleitet von heimischen Musikanten. Almbäuerin **Marianne Gruber** verrät ihr Steirerkrapfen-Rezept. Bereits im Sommer 2020 gedreht, wird die beliebte Show am 30. Mai um 20.15 Uhr im Bayrischen Rundfunk (BR) ausgestrahlt.



So wie diese Gruppe aus Hartberg-Fürstenfeld, liefen am Sonntag 1.500 Landjugendliche für den guten Zweck.
U

Laufen für die, die es nicht können

Am 9. Mai fand weltweit der Wings for Life World Run statt, dessen Einnahmen der Rückenmarksforschung zugute kommen. Mit 1.500 Läuferinnen und Läufern stellte die Landjugend österreichweit das drittgrößte und weltweit sechstgrößte Team und sammelte so unglaubliche 35.119 Euro für die Heilung von Querschnittslähmung. „Soziale Verantwortung ist ein wichtiger Baustein der Landjugend, wie zahlreiche gemeinnützige Projekte zeigen. Der Zusammenhalt der Landjugend ist wieder einmal sichtbar geworden, eine österreichweite Laufgruppe über alle neun Bundesländer, einfach unschlagbar“, freut sich die Steirerin **Andrea Schönfelder**, stellvertretende Bundesleiterin der Landjugend Österreich.



1 Landessiegerin Conny Jansel aus Riegersburg mit ihrem Steirermost Classic Rubinette.

2 Große Freude auch bei Christof Krispel aus Markt Hartmannsdorf, Landessieger mit Apfelwein Ilzer Rose.

3 Sonja und Günter Brunner aus Ilz holten sich einen Landessieg mit ihrem Apfellini.

4 Strahlende Landessieger Elisabeth und Michael Glanz-Pörtl aus Petzelsdorf bei Fehring.

5 Martin Leitner vulgo Niglbauer mit seinem Dalinbel.



Ein Prost auf den Most

Die besten Moste des Landes sind prämiert. Sie sind qualitativ mittlerweile auf Augenhöhe mit Wein.

Die sieben Landessiege der steirischen Mostprämierung sind vergeben. Gleich doppelt zugeschlagen haben **Anton Haspl** und sein Sohn **Michael**. „Mit Apfelweinen der alten traditionellen Apfelsorten Ilzer Rosenapfel und Eisapfel setzt das bekannte Mostgut Kuchlbauer aus Vorau seinen Auszeichnungssiegeszug bei der steiri-

schen Landesmostprämierung mit einem Doppellandessieg fort. Erst kürzlich haben Anton und Michael Haspl den Gesamtsieg bei Most bei der Alpe-Adria-Verkostung in Kärnten eingefahren und in Wieselburg wurden drei ihrer Moste mit der Goldenen Birne ausgezeichnet“, gratuliert Vizepräsidentin **Maria Pein** zu diesem außergewöhnlichen Erfolg. Ebenfalls mit einem Landessieg gekrönt wurde die meisterhafte Qualitätsarbeit von **Cornelia Jansel** aus Lembach

bei Riegersburg mit ihrem Steirermost Classic Rubinette, des Markt Hartmannsdorfers **Christof Krispel** mit seinem lieblichen Ilzer Rosenapfel Most, des Ilzers **Günter Brunner** mit seinem innovativen Apfellini, des Puchers **Martin Leitner** vulgo Niglbauer mit seinem lieblichen Most aus der neuen Apfelsorte Dalinbel und des Fehringers **Michael Pörtl** vom Obsthof Glanz-Pörtl mit seinem Red Love Cider.

„In der Steiermark hat sich eine neue, hochqualitative

Mostlinie etabliert, die ähnlich hergestellt wird wie Wein. Die steirischen Moste gibt es von trocken bis lieblich“, unterstreicht Verkostungsleiter **Georg Thünauer**. Seit vielen Jahren sind die steirischen Produzenten diesbezüglich österreichweit wegweisend. Nur mehr Obstweine mit staatlicher Prüfnummer sind für das Landessieger-Finale zugelassen. 167 Produkte von 46 Betrieben gingen ins Rennen.

Roman Musch

Landwirtschaft prägt Zukunft

Kultur-Projekte zeigen: Landwirtschaft ist wesentlicher Teil der Lösung bei großen Zukunfts-Themen

Steiermark-Schau und Kulturjahr 2020 zeigen eindrucksvoll die zentrale Rolle, die die Land- und Forstwirtschaft bei wichtigen (Zukunfts-) Themen wie Klima, Umwelt, Energie oder Bauen mit Holz einnimmt.
STEIERMARKSCHAU (2)
CLARA WILDBERGER



Die Steiermark-Schau wirft aus der Gegenwart heraus Blicke in die Vergangenheit und Zukunft. Im Zentrum stehen Fragen wie: Äpfel, Fahrräder, Kürbiskernöl - wie steirisch sind wir und was ist das überhaupt? Oder: welchen Herausforderungen stehen wir in Zukunft gegenüber? Brennende (Zukunfts-)Themen wie Klimakrise, Digitalisierung, Pflege oder Ressourcen-Verteilung werden aufgezeigt und kritisch hinterfragt. Die Land- und Forstwirtschaft nimmt dabei eine zentrale Rolle ein. Themen wie Humusaufbau, Umgang mit Boden und Energie, Bauen mit nachwachsendem Holz oder nachhaltigen Verpackungen werden künstlerisch aufbereitet.

Info: www.steiermarkschau.at.

Und: Das Projekt Klima-Kultur-Pavillon am Freiheitsplatz, wird auch von der Landwirtschaftskammer Steiermark unterstützt. Präsident **Franz Titschenbacher:** „Mit der Waldoase wird auf die große Bedeutung des Waldes, besonders auch für den städtischen Raum, Bezug genommen.“

Johanna Vucak